

**J a h r e s a b s c h l u s s    2012**

**Erste Bank  
der oesterreichischen Sparkassen AG  
FN 286283f**

## Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG

## Aktiva

	EUR	EUR	TEUR 31.12.2011	TEUR 31.12.2011
<b>1. Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken und Postgiroämtern</b>		192.632.903,39		175.928
<b>2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Zentralnotenbank zugelassen sind</b>		884.188.851,37		1.085.450
a) Schuldtitel öffentlicher Stellen und ähnliche Wertpapiere	884.188.851,37		1.085.450	
b) zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassene Wechsel	0,00		0	
<b>3. Forderungen an Kreditinstitute</b>		6.740.625.497,15		5.766.416
a) täglich fällig	315.643.359,14		79.205	
b) sonstige Forderungen	6.424.982.138,01		5.687.211	
<b>4. Forderungen an Kunden</b>		13.337.140.651,76		13.646.448
<b>5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</b>		709.110.063,27		1.301.014
a) von öffentlichen Emittenten	0,00		0	
b) von anderen Emittenten	709.110.063,27		1.301.014	
darunter: eigene Schuldverschreibungen	0,00		0	
<b>6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere</b>		36.196.801,01		38.469
<b>7. Beteiligungen</b>		49.053.587,16		42.299
darunter: an Kreditinstituten	32.414.266,36		25.526	
<b>8. Anteile an verbundenen Unternehmen</b>		1.108.606.889,10		1.153.460
darunter: an Kreditinstituten	901.817.792,61		934.332	
<b>9. Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens</b>		13.614.064,21		12.958
<b>10. Sachanlagen</b>		17.858.754,18		19.160
darunter: Grundstücke und Bauten, die vom Kreditinstitut im Rahmen seiner eigenen Tätigkeit genutzt werden	54.969,48		42	
<b>11. Eigene Aktien oder Anteile sowie Anteile an einer herrschenden oder an mit Mehrheit beteiligten Gesellschaft</b>		0,00		0
darunter: Nennwert	0,00		0	
<b>12. Sonstige Vermögensgegenstände</b>		286.492.845,72		329.561
<b>13. Gezeichnetes Kapital, das eingefordert, aber noch nicht eingezahlt ist</b>		0,00		0
<b>14. Rechnungsabgrenzungsposten</b>		6.139.887,51		8.608
<b>Summe der Aktiva</b>		<b>23.381.660.795,83</b>		<b>23.579.771</b>

## Posten unter der Bilanz

<b>1. Auslandsaktiva</b>		1.617.898.453,45		2.678.509
--------------------------	--	------------------	--	-----------

## Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG

## Passiva

	EUR	EUR	TEUR 31.12.2011	TEUR 31.12.2011
<b>1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>		3.134.235.939,13		4.230.051
a) täglich fällig	220.473.871,98		103.856	
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	2.913.762.067,15		4.126.195	
<b>2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>		17.889.138.398,08		17.208.727
a) Spareinlagen	10.770.856.196,60		10.347.977	
darunter:				
aa) täglich fällig	4.030.512.202,93		2.646.973	
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	6.740.343.993,67		7.701.004	
b) sonstige Verbindlichkeiten	7.118.282.201,48		6.860.750	
darunter:				
aa) täglich fällig	5.545.396.176,53		5.101.117	
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	1.572.886.024,95		1.759.633	
<b>3. Verbriefte Verbindlichkeiten</b>		9.075.000,00		9.579
a) begebene Schuldverschreibungen	0,00		0	
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten	9.075.000,00		9.579	
<b>4. Sonstige Verbindlichkeiten</b>		517.199.679,35		266.793
<b>5. Rechnungsabgrenzungsposten</b>		132.320.688,13		146.058
<b>6. Rückstellungen</b>		110.449.026,09		124.387
a) Rückstellungen für Abfertigungen	0,00		0	
b) Rückstellungen für Pensionen	4.713.416,00		4.668	
c) Steuerrückstellungen	0,00		0	
d) sonstige	105.735.610,09		119.719	
<b>6.A Fonds für allgemeine Bankrisiken</b>		0,00		0
<b>7. Nachrangige Verbindlichkeiten</b>		401.991.000,00		401.991
<b>8. Ergänzungskapital</b>		90.000.000,00		90.000
<b>9. Gezeichnetes Kapital</b>		587.924.000,00		587.924
<b>10. Kapitalrücklagen</b>		144.313.000,00		144.313
a) gebundene	140.062.000,00		140.062	
b) nicht gebundene	4.251.000,00		4.251	
c) Rücklage für eigene Aktien	0,00		0	
<b>11. Gewinnrücklagen</b>		174.860.000,00		153.970
a) gesetzliche Rücklage	0,00		0	
b) satzungsmäßige Rücklagen	0,00		0	
c) andere Rücklagen	174.860.000,00		153.970	
d) Rücklage für eigene Aktien	0,00		0	
<b>Übertrag</b>		23.191.506.730,78		23.363.793

**Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG**

**Passiva**

	EUR	EUR	TEUR 31.12.2011	TEUR 31.12.2011
Übertrag		23.191.506.730,78		23.363.793
12. Haftrücklage gemäß § 23 Abs. 6 BWG		110.013.000,00		110.013
13. Bilanzgewinn		80.141.065,05		105.965
14. Unversteuerte Rücklagen		0,00		0
a) Bewertungsreserve auf Grund von Sonderabschreibungen	0,00		0	
b) sonstige unversteuerte Rücklagen darunter:	0,00		0	
aa) Investitionsrücklage gemäß § 9 EStG 1988	0,00		0	
bb) Investitionsfreibetrag gemäß § 10 EStG 1988	0,00		0	
cc) Mietzinsrücklage gemäß § 11 EStG 1988	0,00		0	
dd) Übertragungsrücklage gemäß § 12 EStG 1988	0,00		0	
<b>Summe der Passiva</b>		<b>23.381.660.795,83</b>		<b>23.579.771</b>

**Posten unter der Bilanz**

1. <b>Eventualverbindlichkeiten</b>		7.526.409.419,60		7.280.143
darunter:				
a) Akzepte und Indossamentverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln	0,00		0	
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten	7.526.409.419,60		7.280.143	
2. <b>Kreditrisiken</b>		1.675.549.180,78		3.058.605
darunter: Verbindlichkeiten aus Pensionsgeschäften	0,00		0	
3. <b>Verbindlichkeiten aus Treuhandgeschäften</b>		195.584.103,76		196.296
4. <b>Anrechenbare Eigenmittel gemäß § 23 Abs. 14 BWG</b>		1.567.161.869,53		1.493.328
darunter: Eigenmittel gemäß § 23 Abs. 14 Z 7 BWG	1.545.000,00		980	
5. <b>Erforderliche Eigenmittel gemäß § 22 Abs.1 BWG</b>		696.039.323,94		772.831
darunter: erforderliche Eigenmittel gemäß § 22 Abs. 1 Z 1 und 4 BWG	694.494.323,94		730.378	
6. <b>Auslandspassiva</b>		835.520.920,20		725.297

## Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG

	EUR	EUR	TEUR Vorjahr	TEUR Vorjahr
<b>1. Zinsen und ähnliche Erträge</b>		516.503.166,14		596.985
darunter: aus festverzinslichen Wertpapieren	60.564.314,48		75.185	
<b>2. Zinsen und ähnliche Aufwendungen</b>		230.527.276,00		258.654
<b>I. NETTOZINSERTRAG</b>		<b>285.975.890,14</b>		<b>338.331</b>
<b>3. Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen</b>		64.295.071,73		66.335
a) Erträge aus Aktien, anderen Anteilsrechten und nicht festverzinslichen Wertpapieren	2.146.675,59		3.057	
b) Erträge aus Beteiligungen	8.379.629,62		6.057	
c) Erträge aus Anteilen an verbundenen Unternehmen	53.768.766,52		57.221	
<b>4. Provisionserträge</b>		286.918.096,42		282.253
<b>5. Provisionsaufwendungen</b>		28.871.809,50		29.672
<b>6. Erträge aus Finanzgeschäften</b>		9.280.026,28		9.755
<b>7. Sonstige betriebliche Erträge</b>		2.681.298,43		2.895
<b>II. BETRIEBSERTRÄGE</b>		<b>620.278.573,50</b>		<b>669.897</b>
<b>8. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen</b>		378.611.670,95		391.802
a) Personalaufwand	225.545.918,16		241.082	
darunter:				
aa) Löhne und Gehälter	157.385.953,04		163.051	
bb) Aufwand für gesetzlich vorgeschriebene soziale Abgaben und vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge	44.867.760,16		45.414	
cc) sonstiger Sozialaufwand	3.510.899,70		3.678	
dd) Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	15.686.499,16		13.868	
ee) Dotierung der Pensionsrückstellung	45.261,00		553	
ff) Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen	4.049.545,10		14.518	
b) sonstige Verwaltungsaufwendungen (Sachaufwand)	153.065.752,79		150.720	
<b>9. Wertberichtigungen auf die in den Aktivposten 9 und 10 enthaltenen Vermögensgegenstände</b>		10.372.065,52		10.914
<b>10. Sonstige betriebliche Aufwendungen</b>		7.566.809,83		8.717
<b>III. BETRIEBSAUFWENDUNGEN</b>		<b>396.550.546,30</b>		<b>411.433</b>
<b>IV. BETRIEBSERGEBNIS</b>		<b>223.728.027,20</b>		<b>258.464</b>

## Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG

	EUR	EUR	TEUR Vorjahr	TEUR Vorjahr
Übertrag (IV. Betriebsergebnis)		223.728.027,20		258.464
11. Wertberichtigungen auf Forderungen und Zuführungen zu Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und für Kreditrisiken		128.668.004,04		159.677
12. Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen auf Forderungen und aus Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und für Kreditrisiken		65.914.895,08		86.092
13. Wertberichtigungen auf Wertpapiere, die wie Finanzanlagen bewertet sind, sowie auf Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen		46.300.604,98		12.941
14. Erträge aus Wertberichtigungen auf Wertpapiere, die wie Finanzanlagen bewertet werden, sowie auf Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen		23.060.440,85		14.909
<b>V. ERGEBNIS DER GEWÖHNLICHEN GESCHÄFTSTÄTIGKEIT</b>		<b>137.734.754,11</b>		<b>186.847</b>
15. Außerordentliche Erträge		0,00		0
darunter:				
Entnahmen aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken	0,00		0	
16. Außerordentliche Aufwendungen		0,00		0
darunter:				
Zuweisungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken	0,00		0	
17. Außerordentliches Ergebnis (Zwischensumme aus Posten 15 und 16)		0,00		0
18. Steuern vom Einkommen und Ertrag		29.203.246,73		21.628
19. Sonstige Steuern, soweit nicht in Posten 18 auszuweisen		7.639.188,31		6.094
<b>VI. JAHRESÜBERSCHUSS</b>		<b>100.892.319,07</b>		<b>159.125</b>
20. Rücklagenbewegung		20.890.000,00		53.300
darunter: Dotierung der Haftrücklage	0,00		0	
Auflösung der Haftrücklage	0,00		0	
<b>VII. JAHRESGEWINN</b>		<b>80.002.319,07</b>		<b>105.825</b>
21. Gewinnvortrag		138.745,98		141
22. Auf Grund eines Gewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne		0,00		0
<b>VIII. BILANZGEWINN</b>		<b>80.141.065,05</b>		<b>105.965</b>

**Anhang zum Jahresabschluss 2012**  
**Erste Bank**  
**der oesterreichischen Sparkassen AG**

<b>1</b>	<b>Allgemeine Angaben.....</b>	<b>9</b>
1.1	Einleitung .....	9
1.2	Haftungsverbund.....	9
1.3	Offenlegungspflichten gemäß § 26 Abs. 1 BWG .....	10
1.4	Größenklasse gemäß § 221 UGB .....	10
1.5	Patronatserklärungen .....	10
<b>2</b>	<b>Angaben zu den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden.....</b>	<b>11</b>
2.1	Generalnorm .....	11
2.2	Bewertungsmethoden .....	11
2.2.1	Fremdwährungsforderungen und -verbindlichkeiten.....	11
2.2.2	Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen.....	11
2.2.3	Forderungen.....	11
2.2.4	Wertpapiere.....	11
2.2.5	Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen.....	12
2.2.6	Derivate.....	12
2.2.7	Verbindlichkeiten.....	12
2.2.8	Rückstellungen.....	12
2.2.9	Treuhandvermögen.....	13
<b>3</b>	<b>Abweichung von Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden.....</b>	<b>13</b>
<b>4</b>	<b>Angaben zur Bilanz.....</b>	<b>14</b>
4.1	Fristengliederung Forderungen, Guthaben und Verpflichtungen .....	14
4.2	Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten in Fremdwährung .....	14
4.3	Forderungen an und Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen und gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht.....	14
4.4	Beziehungen zu verbundenen Unternehmen.....	15
4.5	Gruppenbesteuerung .....	15
4.6	Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen.....	15
4.7	Wertpapier-Handelsbuch.....	15
4.8	Geschäfte mit nahe stehenden Unternehmen und Personen .....	16
4.9	Wertpapiere.....	16
4.10	Unterschiedsbeträge bei Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren.....	16

4.11	Unterschiedsbeträge zum Börsehandel zugelassener Wertpapiere, die nicht die Eigenschaft von Finanzanlagen haben.....	16
4.12	Derivative Finanzinstrumente .....	17
4.13	Anhangsangaben in Zusammenhang mit Sicherungsgeschäften .....	18
4.14	Finanzinstrumente des Anlagevermögens.....	19
4.15	Im Folgejahr fällig werdende Wertpapiere .....	20
4.16	Bestand und Zugang von eigenen Aktien .....	20
4.17	Treuhandgeschäfte .....	21
4.18	Nachrangige Vermögensgegenstände .....	21
4.19	Anlagevermögen .....	21
4.20	Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens .....	21
4.21	Sonstige Vermögensgegenstände.....	22
4.22	Aktive Steuerabgrenzung .....	22
4.23	Leasing- und Mietverpflichtungen.....	22
4.24	Sonstige Verbindlichkeiten .....	22
4.25	Rückstellungen für Pensionen .....	22
4.26	Sonstige Rückstellungen .....	23
4.27	Grundkapital.....	23
4.28	Eigenmittel .....	23
4.29	Nachrangiges Kapital .....	25
4.30	Vermögensgegenstände, die als Sicherheit für Verbindlichkeiten gewidmet sind .....	25
4.31	Mündelgeldspareinlagen .....	25
4.32	Termingeschäfte .....	25
4.33	Eventualverbindlichkeiten.....	25
4.34	Bedeutende Kreditrisiken .....	25
<b>5</b>	<b>Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung .....</b>	<b>26</b>
5.1	Erträge aus Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen.....	26
5.2	Erträge für Verwaltungs- und Agenturdienstleistungen gegenüber Dritten.....	26
5.3	Sonstige betriebliche Erträge .....	26
5.4	Aufwendungen für nachrangige Verbindlichkeiten.....	26
5.5	Aufwendungen für Abfertigungen .....	26
5.6	Sonstige betriebliche Aufwendungen .....	26
5.7	Aufwendungen für den Abschlussprüfer .....	26
5.8	Aus steuerrechtlichen Gründen unterlassene Zuschreibungen.....	26
5.9	Belastung der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit durch Steuern .....	26



5.10	Rücklagenzuführung .....	27
5.11	Gewinnverteilungsvorschlag.....	27
<b>6</b>	<b>Angaben zu Organen und Arbeitnehmer*innen .....</b>	<b>28</b>
6.1	Anzahl der Arbeitnehmer*innen.....	28
6.2	Kredite an Vorstand und Aufsichtsrat .....	28
6.3	Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen.....	28
6.4	Organbezüge .....	28
6.5	Namen der Organmitglieder .....	29

Beilage 1 zum Anhang: Anlagenspiegel

Beilage 2 zum Anhang: Anteilsbesitz der Erste Bank per 31.12.2012

## **1 ALLGEMEINE ANGABEN**

### **1.1 Einleitung**

Die Aufstellung des Jahresabschlusses 2012 erfolgte nach den Bestimmungen des Unternehmensgesetzbuches (UGB) unter Berücksichtigung der einschlägigen Bestimmungen des Bankwesengesetzes (BWG) in der jeweils geltenden Fassung.

Die ERSTE Bank der österreichischen Sparkassen AG (im Folgenden kurz als ERSTE Bank bezeichnet) ist als Tochterunternehmen in den Konzernabschluss der Erste Group Bank AG in Wien einbezogen.

Die Offenlegung der von der Konzernmutter aufgestellten Konzernabschlüsse erfolgt in Wien.

### **1.2 Haftungsverbund**

Die Erste Bank ist Mitglied des im Jahr 2001 geschaffenen, ab 1. Jänner 2002 wirksam gewordenen Haftungsverbundes der Sparkassengruppe. Diesem gehören neben der Erste Bank und der Erste Group Bank AG alle österreichischen Sparkassen, ausgenommen die Allgemeine Sparkasse Oberösterreich Bankaktiengesellschaft an.

Nach den Bestimmungen der Grundsatzvereinbarung, abgeschlossen zwischen der Erste Group Bank AG und den teilnehmenden Sparkassen, ist die solidarische Erfüllung der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (alle Einlagen gemäß § 1 Abs. 1 Z 1 BWG, alle Geldforderungen auf Grund von Guthaben aus Bankgeschäften, alle Geldforderungen aus der Begebung von Wertpapieren, ausgenommen sind z. B. Eigenmittelbestandteile gemäß § 23 BWG und Forderungen aus strafrechtlich relevanten Transaktionen) garantiert.

Die unter Berücksichtigung der BWG-Anforderungen und allgemeiner Höchstgrenzen zu erbringenden individuellen Leistungen der einzelnen Haftungsverbund-Mitglieder bestehen in Unterstützungsmaßnahmen für die Verbund-Mitglieder (wie z. B. Gewährung von Liquiditätshilfen, Einräumung von Darlehen, Übernahme von Garantien, Zufuhr von Eigenkapital) und nach Leistung der gesetzlichen Einlagensicherung in der Erfüllung der gemäß der Grundsatzvereinbarung abgesicherten Kundenforderungen im Falle des Konkurses (§ 93 Abs. 3 Z 1 BWG) eines Verbund-Mitgliedes. Das Ausmaß der individuellen Leistungen der einzelnen Verbund-Mitglieder in einem Anlassfall ist daher nicht bestimmbar, wobei auch jene Beträge, welche die Verbund-Mitglieder im Rahmen der gesetzlichen Einlagensicherung nach den §§ 93 ff BWG zur Verfügung stellen, angerechnet werden.

Der Garantieverpflichtung wird durch Einstellen eines Merkpostens von 1,00 EUR unter der Bilanz entsprochen, da es nicht möglich ist, die potenzielle Haftung der Sparkassen AG aus dem Haftungsverbund betraglich festzulegen.

Die Mitglieder des Haftungsverbundes bilden eine Kreditinstitutsgruppe gemäß § 30 BWG, deren übergeordnetes Kreditinstitut die Erste Group Bank AG ist.

Dies erfordert, dass die Erste Group Bank AG eine Konsolidierung der Eigenmittel (gemäß § 24 BWG) sowie der risikogewichteten Bemessungsgrundlage (gemäß § 22 BWG) der Mitglieder des Haftungsverbundes vornimmt.

Zum Zwecke der Einbeziehung in den Konzernabschluss der Erste Group Bank AG wird ein nach International Financial Reporting Standards (IFRS) aufgestelltes Reporting Package an die Erste Group Bank AG übermittelt. Im Jahr 2007 wurde die Zusammenarbeit der Sparkassen durch den Abschluss einer Zusatzvereinbarung verstärkt.

Im Dezember 2009 haben sich auch Allgemeine Sparkasse Oberösterreich Bankaktiengesellschaft und Erste Group Bank AG zu einer verstärkten Integration entschlossen und gemeinsam mit der

Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG eine „Trilaterale Haftungsvereinbarung“ abgeschlossen, die aus kartellrechtlicher Sicht ebenfalls einen Zusammenschluss darstellt, dem am 27. Mai 2010 durch die europäische Wettbewerbsbehörde die Genehmigung erteilt wurde.

### **1.3 Offenlegungspflichten gemäß § 26 Abs. 1 BWG**

Bezüglich der Offenlegungspflichten gemäß § 26 Abs. 1 BWG verweisen wir grundsätzlich auf die Homepage der Erste Group Bank AG, die Offenlegung der Vergütungspolitik gemäß § 26 Abs. 4 BWG erfolgt in der Österreichische Sparkassenzeitung.

### **1.4 Größenklasse gemäß § 221 UGB**

Die ERSTE Bank ist wie in den vergangenen Jahren als große Kapitalgesellschaft einzustufen.

### **1.5 Patronatserklärungen**

Es besteht eine Patronatsvereinbarung zwischen der Erste Bank und der Die Zweite Wiener Vereins-Sparcasse (im Folgenden „Die Zweite“), die eine dauerhafte Einhaltung der bankwesenrechtlichen Bestimmungen, insbesondere der Eigenmittelvorschriften, durch die „Die Zweite“ gewährleisten soll.

In einer weiteren Patronatserklärung zwischen der Erste Bank und der Sparkasse Mühlviertel West Bank AG hat die Erste Bank die Verpflichtung übernommen, für eine dauerhafte Einhaltung der bankwesenrechtlichen Eigenmittelvorschriften in der Sparkasse Mühlviertel West Bank AG zu sorgen. Dies auch dann, wenn durch entsprechende notwendige Eigenkapitalmaßnahmen mit Zustimmung der übrigen Aktionäre der Beteiligungsanteil der Erste Bank auf über 50 % ausgeweitet wird.

Weiters hat sich die Erste Bank als Miteigentümer der Neuen Eisenstädter gemeinnützigen Bau-, Wohn- und Siedlungsgesellschaft m.b.H., Eisenstadt (in der Folge kurz „Neue Eisenstädter“) gemeinsam mit dem Miteigentümer Raiffeisenlandesbank Burgenland Waren- und Revisionsverband, Eisenstadt gegenüber der Marktgemeinde Neudörfel als Mieter des Grundstückes Nr. 330/2, EZ 17 GB 30110 Neudörfel verpflichtet, dafür zu sorgen, dass die vermietende „Neue Eisenstädter“ an die Marktgemeinde Neudörfel eine Kaufoption für dieses Grundstück einräumt, gemäß der die Marktgemeinde Neudörfel das Objekt nach Ablauf von 12 Jahren ab Beginn des Mietvertrages erwerben kann, wobei der Kaufpreis den getätigten Investitionskosten entsprechen soll.

In einer weiteren Patronatserklärung zwischen Erste Bank und dem Amt der Burgenländischen Landesregierung verpflichtet sich die Erste Bank als Miteigentümerin der „Neuen Eisenstädter“ dafür zu sorgen, dass die „Neue Eisenstädter“ ihre Verpflichtungen gegenüber Wohnbauförderung und Wohnungsinhabern erfüllen kann, wenn erforderlich auch durch zusätzliche Ausstattung mit Eigenkapital bis zu EUR 3 Mio. Weiters wird die Erste Bank bis zum Ende der Wirksamkeit dieser Erklärung, das ist der 31.12.2014, ihren Beteiligungsanteil von derzeit 49,98 % nicht verringern. Eine gleichlautende Erklärung hat auch der zweite Haupteigentümer Raiffeisenlandesbank Burgenland Waren- und Revisionsverband, Eisenstadt abgegeben.

Weiters verpflichtet sich die Erste Bank als alleinige Gesellschafterin der EB-Restaurantsbetriebe Ges.m.b.H. unwiderruflich auf erste Aufforderung der Gesellschaft Zuschüsse zu gewähren. Die Gültigkeit der Patronatserklärung läuft mit 31.12.2013 aus.

## **2 ANGABEN ZU DEN BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN**

### **2.1 Generalnorm**

Der Jahresabschluss wurde unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung sowie der Generalnorm, ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens zu vermitteln, aufgestellt.

Bei der Bewertung der Vermögensgegenstände und Schulden wurde der Grundsatz der Einzelbewertung beachtet und eine Fortführung des Unternehmens unterstellt.

Dem Vorsichtsprinzip wurde unter Berücksichtigung der Besonderheiten des Bankgeschäftes Rechnung getragen.

### **2.2 Bewertungsmethoden**

#### **2.2.1 Fremdwährungsforderungen und -verbindlichkeiten**

Fremdwährungsforderungen und -verbindlichkeiten wurden per 31. Dezember 2012 mit dem Referenzkurs der EZB bewertet. Jene Währungen, für die die EZB keinen Referenzkurs veröffentlicht, wurden mit dem Devisen-Mittelkurs der Erste Group Bank AG bewertet.

MUM-Währungen wurden mit den fixen Euro-Faktoren umgerechnet.

Devisentermingeschäfte und Währungsswaps wurden grundsätzlich mit dem Devisenterminkurs angesetzt.

#### **2.2.2 Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen**

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen wurden mit Anschaffungskosten bewertet, soweit nicht auf Grund einer voraussichtlich dauernden Wertminderung eine Abwertung erforderlich war. Für Verlustabdeckungen von Tochtergesellschaften wurden, sofern erforderlich, entsprechende Rückstellungen gebildet.

#### **2.2.3 Forderungen**

Die Bewertung der Forderungen an Kreditinstitute und Kunden, Wechsel und sonstige Vermögensgegenstände erfolgte nach den Vorschriften des § 207 UGB. Erkennbaren Risiken wurde durch entsprechende Wertberichtigung Rechnung getragen. Zuschreibungen aus der Auflösung von Wertberichtigungen wurden vorgenommen.

Kleinkredite an Private und Unternehmen wurden nach statistischen Risikomerkmale bewertet.

Weiters wurden Portfoliowertberichtigungen gebildet.

#### **2.2.4 Wertpapiere**

Bei Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren des Anlagevermögens wird der Unterschiedsbetrag zwischen Anschaffungskosten und Rückzahlungsbetrag gemäß § 56 Abs. 2 BWG zeitanteilig abgeschrieben bzw. zeitanteilig über die gesamte Restlaufzeit bis zur Rückzahlung als Ertrag gemäß § 56 Abs. 3 BWG aufgelöst. Bei nachhaltigen Wertminderungen wird gemäß § 204 Abs. 2 UGB auf den niedrigeren Tageswert zum Bilanzstichtag abgeschrieben. Bei Wegfall des Grundes für die nachhaltige Wertminderung wird wieder auf den niedrigeren Wert zwischen Tageswert und fortgeschriebenen Anschaffungswert zugeschrieben. Wertpapiere des sonstigen Umlaufvermögens werden nach dem Tageswertprinzip entsprechend den Vorschriften des § 207 UGB in Verbindung mit § 56 Abs. 5 BWG bewertet.

### 2.2.5 Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen

Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen wurden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um planmäßige lineare Abschreibungen und – so erforderlich – außerplanmäßige Abschreibung, bewertet.

Die Abschreibungsdauer beträgt für

- immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens zwischen 4 und 15 Jahren
- Bauten zwischen 25 und 50 Jahren und
- sonstige Sachanlagen zwischen 5 und 20 Jahren.

Geringwertige Wirtschaftsgüter wurden im Zugangsjahr voll abgeschrieben und als Abgänge erfasst.

### 2.2.6 Derivate

Im Bereich des Derivatgeschäftes gelangten die Bestände grundsätzlich nach folgenden Bewertungsgrundsätzen zur Ausweisung:

Hedging-Produkte wurden gemeinsam mit dem Underlying als Bewertungseinheit bilanziert. Bei sonstigen Produkten des Bankbuches (strategische Positionen) wurden die auf die Periode entfallenden laufenden Zinsbeträge erfolgsmäßig abgegrenzt. Negative Marktwerte wurden in der GuV erfasst, positive Marktwerte wurden nicht angesetzt.

### 2.2.7 Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten wurden mit dem Rückzahlungsbetrag angesetzt. Kapitalsparbücher und Sparbriefe wurden mit dem jeweiligen anteiligen Jahreswert angesetzt.

### 2.2.8 Rückstellungen

Die Rückstellungen wurden in Höhe des Betrages gebildet, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig war.

Die Verpflichtungen aus den Abfertigungsanwartschaften aller mit Stichtag 31.12.2007 aktiven Mitarbeiter der Erste Bank wurden im Geschäftsjahr 2007 an die Sparkassen Versicherung AG Vienna Insurance Group ausgelagert. Die Berechnung der auszulagernden Ansprüche für Abfertigungen erfolgte aufgrund eines versicherungsmathematischen Gutachtens nach IFRS-Grundsätzen. Die Bewertung erfolgte nach IAS 19 unter Verwendung der Projected Unit Credit Method. Im Berichtsjahr wurde eine Anpassung der Berechnungsparameter an die geänderten Marktverhältnisse vorgenommen, indem der Rechenzinssatz von 4,65 % auf 3,65 % gesenkt wurde und eine Senkung des Kollektivvertragstrends von 2,4 % auf 2,0 % vorgenommen wurde. Der Schema-Trend von 0,8 % blieb unverändert und der individuelle Karrieretrend wurde von 0,2 % auf 0,1 % gesenkt. Die nach unternehmensrechtlichen Vorschriften und unter zu Grunde Legung der oben angeführten Parameter errechnete Abfertigungsverpflichtung der Erste Bank beträgt EUR 67.679.320,00 und wird in der Bilanz unter dem Strich als Eventualverbindlichkeit ausgewiesen. Das bei der Versicherungsgesellschaft für die Erfüllung der ausgelagerten Abfertigungsverpflichtungen gewidmete Guthaben entspricht zum 31.12.2012 der Summe der fiktiven Rückstellungen für Abfertigungen. Durch die Auslagerung der Abfertigungsansprüche an die Sparkassen Versicherung AG Vienna Insurance Group ergibt sich keine Änderung der Ansprüche der Mitarbeiter an die Erste Bank, diese haftet unverändert weiterhin für Abfertigungsansprüche der berechtigten Mitarbeiter.

Die Jubiläumsgeldrückstellung wurde mit Stichtag 31.12.2012 analog der Abfertigungsrückstellung an die Sparkassen Versicherung AG ausgelagert. Die Berechnung der auszulagernden Ansprüche

für Jubiläumsgelder erfolgte aufgrund eines versicherungsmathematischen Gutachtens nach IFRS-Grundsätzen. Die Bewertung erfolgte nach IAS 19 unter Verwendung der Projected Unit Credit Method. Die nach unternehmensrechtlichen Vorschriften und unter zu Grunde Legung der oben bei der Berechnung der Abfertigungsrückstellung angeführten Parameter berechnete Jubiläumsgeldrückstellung, erhöht um einen Lohnnebenkostenzuschlag von 8 %, der ERSTE Bank beträgt EUR 16.456.406,00 und wird gleichfalls in der Bilanz unter dem Strich als Eventualverbindlichkeit ausgewiesen. Das bei der Versicherungsgesellschaft für die Erfüllung der ausgelagerten Jubiläumsgelder gewidmete Guthaben entspricht zum 31.12.2012 der Summe der fiktiven Rückstellungen für Jubiläumsgelder. Durch die Auslagerung der Jubiläumsgelder an die Sparkassen Versicherung AG Vienna Insurance Group ergibt sich keine Änderung der Ansprüche der Mitarbeiter an die Erste Bank, diese haftet unverändert weiterhin für die Ansprüche der berechtigten Mitarbeiter.

Die Pensionsrückstellung in Höhe von EUR 4.713.416,00 wurde einer adäquaten Berechnung wie die Abfertigungsrückstellung unterzogen und ist in voller Höhe dotiert.

### **2.2.9 Treuhandvermögen**

Aussonderungsfähiges Treuhandvermögen wurde gemäß § 48 Abs. 1 BWG unter der Bilanz in Passiva Position U 3 „Verbindlichkeiten aus Treuhandgeschäften“ ausgewiesen.

## **3 ABWEICHUNG VON BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN**

Gegenüber dem Vorjahr wurden keine Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden vorgenommen.

## 4 ANGABEN ZUR BILANZ

### 4.1 Fristengliederung Forderungen, Guthaben und Verpflichtungen

Fristengliederung der nicht täglich fälligen Forderungen und Guthaben und der nicht täglich fälligen Verpflichtungen gegenüber Kreditinstituten und Nichtbanken (nach Restlaufzeiten):

	31.12.2012 EUR	31.12.2011 TEUR
nicht täglich fällige Forderungen und Guthaben		
bis 3 Monate	4.167.278.503,71	4.105.563
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	1.661.287.921,69	1.207.893
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	6.125.891.399,94	5.174.700
mehr als 5 Jahre	7.074.746.347,23	8.065.231
nicht täglich fällige Verpflichtungen		
bis 3 Monate	2.481.472.723,75	4.038.026
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	2.778.442.575,44	4.049.289
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	3.509.968.262,66	2.753.943
mehr als 5 Jahre	2.457.108.523,92	2.745.575

### 4.2 Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten in Fremdwährung

In Fremdwährung waren Vermögensgegenstände im Gesamtbetrag von EUR 2.848.317.272,35 (Vorjahr: TEUR 3.344.148) und Verbindlichkeiten im Gesamtbetrag von EUR 1.783.114.560,29 (Vorjahr: TEUR 2.543.772) vorhanden.

### 4.3 Forderungen an und Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen und gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

	verbundene Unternehmen		Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	
	31.12.2012 EUR	31.12.2011 TEUR	31.12.2012 EUR	31.12.2011 TEUR
Forderungen an Kreditinstitute	6.349.820.420,86	5.551.260	167.353.869,25	3.106
Forderungen an Kunden	618.361.348,82	667.842	64.404.929,64	53.601
Schuldverschreibungen	7.973.494,17	8.222	0,00	0
Verbindlichkeiten ggü. Kreditinstituten	1.765.795.102,36	3.301.992	358.782.377,79	2.779
Verbindlichkeiten ggü. Kunden	503.044.961,33	128.459	10.244.388,12	1.482
Nachrangige Verbindlichkeiten	400.000.000,00	400.000	0,00	0

Die wichtigsten Unternehmen davon sind:

- Forderungen an verbundene Unternehmen:
  - Erste Group Bank AG
  - Bausparkasse der österreichischen Sparkassen AG
  - EBV – Leasing Gesellschaft m.b.H.
  - S Slovensko spol.s.r.o.
- Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht:

Österreichische Hotel- und Tourismusbank Gesellschaft m.b.H.  
„Neue Eisenstädter“ gemeinnützige Bau, Wohn- und Siedlungsgesellschaft m.b.H.  
PayLife Bank GmbH

- Verbindlichkeiten an verbundene Unternehmen:

Erste Group Bank AG  
EGB Ceps Holding GmbH  
S Wohnbaubank AG  
Bausparkasse der österreichischen Sparkassen AG

- Verbindlichkeiten an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht:

Österreichische Kontrollbank AG  
PSA Payment Services Austria GmbH  
PayLife Bank GmbH

#### 4.4 Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

Die Geschäftsbeziehungen zu verbundenen Unternehmen wurden zu branchenüblichen Konditionen abgewickelt.

#### 4.5 Gruppenbesteuerung

Die Erste Bank ist Mitglied der **steuerlichen Unternehmensgruppe** gemäß § 9 Abs. 1 KStG der **Erste Group Bank AG** als Gruppenträger. Dabei soll generell die Stellung der Erste Bank als Gruppenmitglied so belassen werden, als ob sie ein selbständiges Steuersubjekt wäre und ihre Steuergebarung direkt mit der zuständigen Abgabenbehörde abwickeln würde.

Zwischen Gruppenmitglied und Gruppenträger besteht ein **Vertrag** zur Regelung des **Steuerausgleichs**. Die Ermittlung des Steuerausgleichs erfolgt demnach nach der **Belastungsmethode**: weist ein inländisches Gruppenmitglied ein positives steuerliches Ergebnis aus, dann ist eine positive Steuerumlage in Höhe von 25 % an den Gruppenträger zu entrichten. Im Falle eines negativen steuerlichen Ergebnisses erhält das inländische Gruppenmitglied keine sofortige Zahlung, vielmehr werden die negativen Ergebnisse als interner Verlustvortrag des jeweiligen Gruppenmitgliedes in Evidenz gehalten, welcher mit zukünftigen positiven Ergebnissen verrechnet werden kann.

**Per 31.12.2012** bestehen seitens der Erste Bank **finanzielle Verpflichtungen** aus dem Steuerausgleich in Höhe von EUR 22.900.579,84, die sich aus dem Körperschaftsteueraufwand in Höhe von EUR 24.318.874,70 abzüglich anrechenbarer Kapitalertragsteuer von EUR 1.418.294,86 zusammensetzen.

**Per 31.12.2012** bestehen in der Erste Bank **keine künftigen steuerlichen Verpflichtungen aus quasi permanenten Differenzen** im Zusammenhang mit der Verwendung von Verlusten ausländischer Gruppenmitglieder.

#### 4.6 Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen

Eine detaillierte Aufgliederung wesentlicher Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen kann der Beilage 2 zum Anhang „Anteilsbesitz der Erste Bank per 31.12.2012“ entnommen werden.

#### 4.7 Wertpapier-Handelsbuch

Die Erste Bank führt kein Wertpapier-Handelsbuch.



#### 4.8 Geschäfte mit nahe stehenden Unternehmen und Personen

Es bestehen keine Geschäfte mit nahe stehenden Unternehmen und Personen, welche wesentlich und marktunüblich sind.

#### 4.9 Wertpapiere

Die in Aktiva Pos. 5 bis 8 enthaltenen, zum Börsehandel zugelassenen Wertpapiere, Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen gliedern sich wie folgt:

	zum Börsehandel zugelassen,		davon bewertet wie	
	börsennotiert	nicht börsennotiert	Anlage- vermögen	andere Bewertung
	EUR	EUR	EUR	EUR
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	66.063.191,96	643.046.871,31	704.397.173,72	4.712.889,55
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	2.976.500,00	14.927.306,83	3.553.378,48	14.350.428,35

#### 4.10 Unterschiedsbeträge bei Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren

Die Anschaffungskosten bei Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren waren teilweise höher als der Rückzahlungsbetrag, der per 31.12.2012 verbleibende Unterschiedsbetrag betrug EUR 48.868.887,46.

Die Anschaffungskosten bei Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren waren teilweise niedriger als der Rückzahlungsbetrag, der per 31.12.2012 verbleibende Unterschiedsbetrag betrug EUR 6.204.914,82.

#### 4.11 Unterschiedsbeträge zum Börsehandel zugelassener Wertpapiere, die nicht die Eigenschaft von Finanzanlagen haben

Bei zum Börsehandel zugelassenen Wertpapieren, die nicht die Eigenschaft von Finanzanlagen haben und welche mit dem Marktwert bilanziert wurden, waren die Anschaffungskosten um EUR 387.912,62 niedriger als der Marktwert.

**4.12 Derivative Finanzinstrumente**

	31.12.2012	Nominalwert	Nominalwert	Buchwert	Zeitwert	Zeitwert
		Kauf EUR	Verkauf EUR	Aktiv + / Passiv - EUR	positiv EUR	negativ EUR
<b>Zinssatzverträge</b>						
OTC-Produkte						
Zinssatzoptionen	831.397.840,90	893.261.517,90	0,00	22.621.875,80	22.621.875,80	
Zinsswaps	4.693.237.065,60	4.693.237.065,60	- 3.658.418,00	189.088.730,00	252.984.435,20	
<b>Wechselkursverträge</b>						
OTC-Produkte						
Währungsoptionen	90.214.345,10	90.214.345,10	0,00	4.138.867,50	4.138.867,50	
Währungsswaps	1.441.830.049,50	1.417.280.014,30	156.143,64	13.301.372,50	15.684.838,70	
<b>WP-bezogene Geschäfte</b>						
OTC-Produkte						
Aktienoptionen	0,00	7.954.562,00	0,00	0,00	0,00	
<b>Summen</b>						
OTC-Produkte	7.056.679.301,10	7.101.947.504,90	- 3.502.274,36	229.150.845,80	295.430.017,20	
Gesamtsummen	7.056.679.301,10	7.101.947.504,90	- 3.502.274,36	229.150.845,80	295.430.017,20	

**Die Buchwerte sind in folgenden Bilanzposten enthalten:**

A12 Sonstige Vermögensgegenstände	35.599.576,49
A14 Rechnungsabgrenzungsposten	1.211.827,43
P04 Sonstige Verbindlichkeiten	30.471.604,38
P05 Rechnungsabgrenzungsposten	1.211.827,43
P06 Rückstellungen	8.630.246,47
Gesamtsumme	-3.502.274,36

	31.12.2011	Nominalwert	Nominalwert	Buchwert	Zeitwert	Zeitwert
		Kauf TEUR	Verkauf TEUR	Aktiv + / Passiv - TEUR	positiv TEUR	negativ TEUR
<b>Zinssatzverträge</b>						
OTC-Produkte						
Zinssatzoptionen	916.193	960.194	0	22.100	22.100	
Zinsswaps	5.246.689	5.246.689	-256	141.323	174.719	
<b>Wechselkursverträge</b>						
OTC-Produkte						
Währungsoptionen	217.268	217.268	0	37.294	37.294	
Währungsswaps	1.822.626	1.804.286	2.122	18.775	8.175	
<b>WP-bezogene Geschäfte</b>						
OTC-Produkte						
Aktienoptionen	0	13.000	0	0	0	
<b>Summen</b>						
OTC-Produkte	8.202.776	8.241.436	1.865	219.492	242.288	
Gesamtsummen	8.202.776	8.241.436	1.865	219.492	242.288	

**Die Buchwerte sind in folgenden Bilanzposten enthalten:**

A12 Sonstige Vermögensgegenstände	52.505
A14 Rechnungsabgrenzungsposten	1.668
P04 Sonstige Verbindlichkeiten	49.283
P05 Rechnungsabgrenzungsposten	1.668
P06 Rückstellungen	1.357
Gesamtsumme	1.865

Die obige Darstellung berücksichtigt keinen eventuellen Hedgezusammenhang mit aktiven und passiven Posten.

Der Zeitwert (Fair Value) ist derjenige Betrag, der in einem aktiven Markt aus dem Verkauf eines Finanzinstruments erzielt werden könnte oder der für einen entsprechenden Erwerb zu zahlen wäre. Sofern Marktpreise verfügbar waren, wurden diese zur Bewertung herangezogen. Bei fehlenden Marktpreisen wurden Bewertungsmodelle, insbesondere das Barwertverfahren, herangezogen.

Zeitwerte für Optionen werden mit anerkannten Optionspreismodellen ermittelt. Die angewendeten Bewertungsmodelle umfassen u. a. Modelle der Black-Scholes-Klasse, Binominalmodelle, Hull-White- und GBM-Modelle.

**4.13 Anhangsangaben in Zusammenhang mit Sicherungsgeschäften**

Die Erste Bank verwendet Zinsswaps und Währungsswaps, um zukünftige Zahlungsströme oder das Marktrisiko (Zinsänderungs-, Wechselkurs- und Kursrisiko) aus bilanziellen Vermögensgegenständen (Anleihen, Krediten, einzeln oder als Gruppe) abzusichern.

Entsprechend der Absicherungsstrategie werden Derivate eingesetzt, um den beizulegenden Wert von Grundgeschäften (z. B. durch Tausch von fixen gegen variable Zinszahlungsströme) und von Zahlungsströmen (z. B. durch Tausch von variablen gegen fixe Zahlungsströme) abzusichern.

	31.12.2012 EUR	31.12.2011 EUR	Veränderung EUR
<b>Positiver Zeitwert Cash Flow Hedge</b>			
Portfoliohedge	25.184.478,25	28.679.901,91	-3.495.423,66
Gesamt	25.184.478,25	28.679.901,91	-3.495.423,66
<b>Negativer Zeitwert Fair Value Hedge</b>			
Portfoliohedge	-86.212.034,36	-56.903.383,38	-29.308.650,98
Gesamt	-86.212.034,36	-56.903.383,38	-29.308.650,98
<b>Negativer Zeitwert Cash Flow Hedge</b>			
Portfoliohedge	-2.539.923,98	-11.914,03	-2.528.009,95
Gesamt	-2.539.923,98	-11.914,03	-2.528.009,95
<b>Gesamtsummen</b>			
Positive Zeitwerte	25.184.478,25	28.679.901,91	-3.495.423,66
Negative Zeitwerte	-88.751.958,34	-56.915.297,41	-31.836.660,93

Die Zeitwerte sind auf Basis Clean-Price angeführt und stellen daher im Fall von negativen Zeitwerten die nicht in der Bilanz erfassten Verluste aus Derivaten dar, die in einer Sicherungsbeziehung stehen. Per 31.12.2012 sind Fair Value Hedges mit Absicherungszeiträumen bis ins Jahr 2036 und Cash Flow Hedges bis ins Jahr 2016 vorhanden.

Die negativen Zeitwerte (ohne Berücksichtigung von Stückzinsen) von Derivaten zur Absicherung von Zahlungsströmen wurden nicht im Jahresabschluss erfasst, weil diesen Zahlungsströmen gegenläufige, erfolgswirksame Zahlungsströme aus den Grundgeschäften mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit gegenüberstehen.

Die Effektivitätsmessung erfolgt grundsätzlich mittels Critical Terms Matching. Wo dies nicht zulässig ist, erfolgt eine vierteljährliche Effektivitätsmessung mit der Methode hypothetischer Derivate.

Dabei werden für die retrospektive Effektivitätsmessung von Fair Value Hedges die Änderungen des Zeitwertes (inklusive Berücksichtigung von Stückzinsen) zwischen Sicherungsgeschäft und Grundgeschäft miteinander verglichen, wobei das Grundgeschäft durch ein hypothetisches Derivat abgebildet wird. Für die prospektive Effizienzmessung von Fair Value Hedges wird die Wertänderung von Derivat und Grundgeschäft bei einem Shift der Zinskurve von einem Basispunkt miteinander verglichen.

Für die retrospektive Effizienzmessung von Cash Flow Hedges werden die seit der letzten Messung aufgelaufenen Zinsen der variablen Cash Flows aus Sicherungsgeschäft und Grundgeschäft miteinander verglichen. Für die prospektive Effizienzmessung von Cash Flow Hedges werden die Zeitwerte der variablen Seite zwischen Sicherungsgeschäft und Grundgeschäft miteinander verglichen, wobei das Grundgeschäft durch ein hypothetisches Derivat abgebildet wird.

#### 4.14 Finanzinstrumente des Anlagevermögens

31.12.2012	Buchwert	Zeitwert	Stille Lasten	Stille Reserven
	EUR	EUR	EUR	EUR
<b>Schuldtitel öffentlicher Stellen</b>	884.188.851,37	995.595.495,00		111.406.643,63
<b>Forderungen an Kreditinstitute</b>	151.046.406,15 4.390.741,48	148.870.861,50 4.705.740,00	2.175.544,65	314.998,52
<b>Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</b>	63.398.979,89 640.998.193,83	62.049.368,07 693.880.700,22	1.349.611,82	52.882.506,39
<b>Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere</b>	20.677.924,28 75.454,20	19.274.429,17 75.460,00	1.403.495,11	5,80
<b>Gesamt</b>	235.123.310,32 1.529.653.240,88	230.194.658,74 1.694.257.395,22	4.928.651,58	164.604.154,34

31.12.2011	Buchwert	Zeitwert	Stille Lasten	Stille Reserven
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
<b>Schuldtitel öffentlicher Stellen</b>	105.992 729.518	104.324 790.709	1.668	61.191
<b>Forderungen an Kreditinstitute</b>	152.348 4.391	147.497 4.669	4.851	278
<b>Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</b>	669.195 627.378	650.415 644.010	18.780	16.632
<b>Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere</b>	20.752 2.277	19.077 2.409	1.674	132
<b>Gesamt</b>	948.287 1.363.564	921.314 1.441.798	26.974	78.234

Die Abschreibung der Stillen Lasten wurde unterlassen, weil die Wertminderungen voraussichtlich nicht von Dauer sind und die Kursrückgänge im Wesentlichen auf Marktänderungen zurückzuführen sind.

Der Zeitwert (Fair Value) ist derjenige Betrag, der in einem aktiven Markt aus dem Verkauf eines Finanzinstruments erzielt werden könnte oder der für einen entsprechenden Erwerb zu zahlen wäre. Sofern Marktpreise verfügbar waren, werden diese zur Bewertung herangezogen. Bei fehlenden Marktpreisen wurden Bewertungsmodelle, insbesondere das Barwertverfahren, herangezogen.

#### 4.15 Im Folgejahr fällig werdende Wertpapiere

Im Folgejahr werden von Wertpapieren EUR 263.248.686,48 (Vorjahr: TEUR 633.237) fällig.

	31.12.2012 EUR	31.12.2011 TEUR
Aktiva 02	27.959.516,69	252.447
Aktiva 03	125.000.000,00	0
Aktiva 05	110.289.169,79	380.790

#### 4.16 Bestand und Zugang von eigenen Aktien

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden keine Umsätze mit eigenen Aktien getätigt.

**4.17 Treuhandgeschäfte**

Die Forderungen an Kunden enthalten Treuhandgeschäfte:

	31.12.2012 EUR	31.12.2011 TEUR
Gemäß § 6 Abs.1a HypBG	6.096.663.676,28	5.711.541
Fundierte Bankschuldverschreibungen gemäß § 1 Abs. 6 FBSchVG	6.075.874,90	5.525

**4.18 Nachrangige Vermögensgegenstände**

	31.12.2012 EUR	31.12.2011 TEUR
Forderungen an Kreditinstitute	20.300.000,00	20.300
Forderungen an Kunden	2.150.000,00	2.100
Schuldverschreibungen	908.845,76	1.696
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	35.579.081,90	37.852

Gegenüber verbundenen Unternehmen oder Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, waren folgende Vermögensgegenstände nachrangig:

	31.12.2012 EUR	31.12.2011 TEUR
Forderungen an Kreditinstitute	20.000.000,00	20.000
Forderungen an Kunden	2.150.000,00	2.100
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	17.275.314,20	17.273

**4.19 Anlagevermögen**

Der Grundwert der Grundstücke betrug EUR 361.654,02 (Vorjahr: TEUR 369). Die Entwicklung des Anlagevermögens (Anlagenspiegel) findet sich als Beilage 1 am Ende des Anhangs.

**4.20 Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens**

In den immateriellen Vermögensgegenständen des Anlagevermögens waren solche von EUR 12.245.266,00 (Vorjahr: TEUR 8.917) enthalten, die von einem verbundenen Unternehmen oder von einem Gesellschafter, dessen Anteil den zehnten Teil des Nennkapitals erreicht, erworben wurden. Im Geschäftsjahr wurden solche Vermögensgegenstände im Betrag von EUR 4.850.797,00 erworben.

Unter den immateriellen Vermögensgegenständen des Anlagevermögens waren Verschmelzungsmehrwerte und Firmenwerte von EUR 763.305,00 (Vorjahr: TEUR 1.321) angesetzt, die sich anlässlich von Verschmelzungen von Sparkassen aus den baren Zuzahlungen sowie der Einbringung von Filialen von Sparkassen und dem Zwang zur Fortführung der übernommenen Buchwerte ergaben.

Die Abschreibungsdauer wurde bei vorsichtiger Einschätzung der wirtschaftlichen Nutzungsdauer planmäßig mit 15 bzw. 5 Jahren angesetzt.

#### 4.21 Sonstige Vermögensgegenstände

In den sonstigen Vermögensgegenständen waren u. a. folgende wesentliche Einzelposten enthalten:

	31.12.2012 EUR	31.12.2011 TEUR
Abgrenzung für aktive Steuerlatenz	56.748.000,00	56.748
Forderungen an Beteiligungen u. verbundene Unternehmen	64.866.950,06	78.783
Erfolgsabgrenzungen, Zins- u. Provisionsabgrenzungen	130.512.144,21	116.343

Verliehene Wertpapiere werden im Jahresabschluss ausgewiesen. Der Rückforderungsanspruch und der entsprechende Ausgleichsposten werden auf Evidenzkonten geführt. Am 31.12.2012 lag das Volumen bei EUR 672.563.183,48 (Vorjahr: TEUR 726.262).

#### 4.22 Aktive Steuerabgrenzung

Grundsätzlich wird vom bestehenden Wahlrecht des Nichtansatzes von aktiven latenten Steuern gemäß § 198 Abs. 10 UGB Gebrauch gemacht. Nur für das im Zuge der Abspaltung per 31. Dezember 2007 von der nunmehrigen Erste Group Bank AG (damals: Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG) übernommene Vermögen, für das bereits bei der übertragenden Gesellschaft latente Steuern aktiviert worden waren, werden die aktiven latenten Steuern auch weiterhin bilanziert. Der solcherart fortgeführte Betrag beläuft sich per 31. Dezember 2012 auf EUR 56.748.000,00 (Vorjahr: TEUR 56.748) und ist in den sonstigen Vermögensgegenständen enthalten. Der gemäß § 198 Abs. 10 UGB insgesamt aktivierbare Betrag beläuft sich auf EUR 68.711.136,54 (Vorjahr: TEUR 63.085). Der nicht in der Bilanz angesetzte Betrag an aktiven latenten Steuern beträgt somit EUR 11.963.136,54 (Vorjahr: TEUR 6.337). Wenn der insgesamt aktivierbare Betrag unter den aus der Spaltung fortgeführten Wert von EUR 56.748.000,00 absinken sollte, erfolgt eine entsprechende Anpassung des Bilanzansatzes.

#### 4.23 Leasing- und Mietverpflichtungen

Für das folgende Geschäftsjahr bestehen Verpflichtungen aus den im Jahresabschluss nicht ausgewiesenen geleasteten oder gemieteten Sachanlagen von EUR 17.961.000,00 (Vorjahr: TEUR 18.257); die Summe dieser Verpflichtungen für die folgenden fünf Jahre beläuft sich auf EUR 93.068.846,00 (Vorjahr: TEUR 97.652).

#### 4.24 Sonstige Verbindlichkeiten

In den sonstigen Verbindlichkeiten waren u. a. folgende wesentliche Einzelposten enthalten:

	31.12.2012 EUR	31.12.2011 TEUR
Verbindlichkeiten		
gegenüber Erste Group Bank AG aus Steuerüberrechnung	24.243.298,58	21.674
gegenüber Finanzbehörde	21.124.258,99	19.799
aus Zins- und Provisionsabgrenzungen	116.642.851,51	116.029
Offene Verrechnung Zahlungsverkehr	274.352.553,72	1.699

#### 4.25 Rückstellungen für Pensionen

Die gemäß versicherungsmathematischen Grundsätzen errechneten Rückstellungen für Pensionen ergaben eine wirtschaftlich gebotene Rückstellung von EUR 4.713.416,00 (Vorjahr: TEUR 4.668).

#### 4.26 Sonstige Rückstellungen

Sonstige Rückstellungen von insgesamt EUR 105.735.610,09 (Vorjahr: TEUR 119.719) wurden im Einzelnen mit einem Betrag von EUR 43.492.257,28 (Vorjahr: TEUR 47.603) für Risikovorsorgen, mit EUR 26.097.168,89 (Vorjahr: TEUR 42.109) für Personalkosten, im Wesentlichen für Leistungsprämien und mit einem Betrag von EUR 36.146.183,92 (Vorjahr: TEUR 30.006) für sonstiges, vorwiegend Schadensfälle und Bewertungsverluste, gebildet.

#### 4.27 Grundkapital

Das Grundkapital setzte sich zusammen aus:

	31.12.2012 EUR	31.12.2011 TEUR	Veränderung EUR
Stammaktien			
Stückaktien	587.924.000,00	587.924	0,00

#### 4.28 Eigenmittel

Die Erste Bank wendet die Solvabilitätsregelungen nach Basel II auf der Grundlage der bescheidmäßig am 26.8.2008 durch die Österreichische Finanzmarktaufsicht erteilten Bewilligung wie folgt an: im Retailgeschäft wird der fortgeschrittene IRB (internal rating based) – Ansatz verwendet und im Corporate-Geschäft, bei Souveränen und im Zwischenbankgeschäft der auf dem internen Rating basierende Basis-Ansatz. Ergänzend werden gemäß den gesetzlichen Bestimmungen bestimmte Aktivkategorien auch nach dem Standardansatz einbezogen (Übergangsregelungen oder unbegrenzte Verwendung des Standardansatzes (Permanent Partial Use)).

Die Kapitalanforderung für das operationale Risiko wird seit Juli 2009 unter Verwendung des fortgeschrittenen Messansatzes (AMA) ermittelt. Die Genehmigung für die Verwendung des AMAs wurde von der österreichischen Aufsichtsbehörde mittels Bescheid vom 6.7.2009 erteilt.



**Bemessungsgrundlage laut § 22 Abs. 2 BWG**

	ungewichtet	gewichtet
Bemessungsgrundlage gemäß Standardansatz	19.401.191.766,95	1.739.758.593,78
Auf internen Ratings basierender Ansatz (IRB)	14.094.602.574,54	5.872.519.942,60
<b>Bemessungsgrundlage für das Kreditrisiko nach Forderungsklassen per 31.12.2011 gemäß Basel II-Regelung:</b>	<b>33.495.794.341,49</b>	<b>7.612.278.536,38</b>

**Erforderliche Eigenmittel gemäß § 22 Abs.1 BWG**

	31.12.2012	31.12.2011
1. Eigenmittelerfordernis aus dem Kreditrisiko gem. § 22a – 22h BWG	<b>608.982.323,94</b>	647.906
a) Standardansatz	<b>139.180.687,63</b>	158.051
b) Auf internen Ratings basierender Ansatz (IRB)	<b>469.801.636,31</b>	489.855
2. Abwicklungsrisiko	<b>0,00</b>	0
3. Eigenmittelerfordernis für das Positionsrisiko	<b>1.545.000,00</b>	980
4. Eigenmittelerfordernis für das operationale Risiko	<b>85.512.000,00</b>	82.472
5. Erfordernis aus der Mindesteigenmitteluntergrenze aus dem Umstieg auf Basel II	<b>0,00</b>	41.473
6. Eigenmittelerfordernis für qualifizierte Nichtfinanzbeteiligungen	<b>0,00</b>	0
<b>Erforderliche Eigenmittel insgesamt</b>	<b>696.039.323,94</b>	<b>772.831</b>

**Eigenmittel gemäß § 23 BWG**

	31.12.2012	31.12.2011
Kernkapital (Tier 1)		
Eingezahltes Kapital	<b>587.924.000,00</b>	587.924
Abzugsposten eigene Anteile	<b>0,00</b>	0
Offene Rücklagen	<b>429.186.000,00</b>	408.296
abzüglich immaterielle Wirtschaftsgüter	<b>-13.614.064,21</b>	-12.958
<b>Kernkapital (Tier 1) gem. § 23 Abs. 14/1 BWG (vor Abzugsposten)</b>	<b>1.003.495.935,79</b>	<b>983.262</b>
Anrechenbare ergänzende Eigenmittel (Tier 2)		
Ergänzungskapital	<b>90.000.000,00</b>	90.000
Neubewertungsreserve	<b>70.500.921,00</b>	13.896
Risikovorsorgenüberschuss für IRB-Positionen	<b>45.673.671,22</b>	48.593
Nachrangiges Kapital	<b>400.000.000,00</b>	400.000
<b>Anrechenbare ergänzende Eigenmittel (Tier 2) vor Abzugsposten</b>	<b>606.174.592,22</b>	<b>552.489</b>
Anrechenbares kurzfristiges nachrangiges Kapital (Tier3)	<b>0,00</b>	0
Umwidmung nicht mehr anrechenbarer ergänzender Eigenmittel	<b>1.545.000,00</b>	980
<b>Anrechenbares kurzfristiges nachrangiges Kapital (Tier3)</b>	<b>1.545.000,00</b>	<b>980</b>
Abzugsposten gemäß § 23 Abs. 13/3 u. 4 vom Kernkapital	<b>-21.987.735,87</b>	-21.669
Abzugsposten gemäß § 23 Abs. 13/ 3 u. 4 von den sonst. Eigenmitteln	<b>-21.987.735,87</b>	-21.669
Abzugsposten gemäß § 23 Abs. 13 / 4a BWG von sonstigen Eigenmitteln	<b>-78.186,74</b>	-66
<b>Anrechenbare Eigenmittel gemäß § 23 BWG</b>	<b>1.567.161.869,53</b>	<b>1.493.328</b>
<b>Eigenmittel – Soll</b>	<b>696.039.323,94</b>	<b>772.831</b>
<b>Eigenmittelüberschuss</b>	<b>871.122.545,59</b>	<b>720.497</b>
<b>Deckungsquote</b>	<b>225,2%</b>	<b>193,2%</b>
<b>Eigenmittelquote (1), bezogen auf das Kreditrisiko</b>	<b>19,4%</b>	<b>16,9%</b>
<b>davon Kernkapitalquote (2), bezogen auf das Kreditrisiko</b>	<b>12,9%</b>	<b>11,9%</b>

(1) Gesamte anrechenbare Eigenmittel gemäß § 23 BWG abzüglich Erfordernisse außerhalb des Kreditrisikos (Abwicklungsrisiken, operationales Risiko und Positionsrisiken für Fremdwährungen) in Relation zur Bemessungsgrundlage für das Kreditrisiko gemäß § 22 Abs. 2 BWG

(2) Kernkapital nach Abzugsposten in Relation zur Bemessungsgrundlage für das Kreditrisiko gemäß § 22 Abs. 2 BWG.

#### 4.29 Nachrangiges Kapital

In den Verbindlichkeiten der Erste Bank war nachrangiges Kapital von EUR 491.991.000,00 (Vorjahr: TEUR 491.991) enthalten:

	31.12.2012 EUR	31.12.2011 TEUR
Ergänzungskapital	90.000.000,00	90.000
Nachrangige Verbindlichkeiten	401.991.000,00	401.991

#### 4.30 Vermögensgegenstände, die als Sicherheit für Verbindlichkeiten gewidmet sind

Als Sicherheit für Verbindlichkeiten aus folgenden Passivgeschäften der Erste Bank sowie der Erste Group Bank AG wurden Schuldtitel öffentlicher Stellen oder hypothekarisch besicherte Ausleihungen und Ausleihungen an öffentlich-rechtliche Kreditnehmer von zusammen EUR 7.386.856.718,35 (Vorjahr: TEUR 6.205.889) übertragen:

	31.12.2012 EUR	31.12.2011 TEUR
Mündelgelder	95.568.133,34	80.475
Fundierte Anleihen (von Erste Group Bank AG emittiert)	6.075.874,90	5.525
Verbindlichkeit gegenüber OeNB	1.188.549.033,83	408.348
Pfandbriefe (von Erste Group Bank AG emittiert)	6.096.663.676,28	5.711.541

#### 4.31 Mündelgeldspareinlagen

In der Bilanz waren Mündelgeldspareinlagen von EUR 83.646.641,82 (Vorjahr: TEUR 78.134) enthalten.

#### 4.32 Termingeschäfte

Die Angaben gemäß § 64 Abs. 1 Z 3 BWG können aus 4.12 Derivative Finanzinstrumente abgeleitet werden.

#### 4.33 Eventualverbindlichkeiten

Die unter dem Strich ausgewiesenen Eventualverbindlichkeiten betrafen ausschließlich Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Haftungen sowie aus der Bestellung von Sicherheiten. Von den Eventualverbindlichkeiten in Höhe von EUR 7.526.409.419,60 (Vorjahr: TEUR 7.280.143) betrafen EUR 1.411.827.500,89 (Vorjahr: 1.532.700) Haftungen für Sparkassen, Kreditinstitute, Kunden und Mitarbeiter. EUR 11.842.367,52 (Vorjahr: TEUR 30.376) resultierten aus dem Akkreditivgeschäft und EUR 6.102.739.551,18 (Vorjahr: TEUR 5.717.066) bezogen sich auf die Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten.

#### 4.34 Bedeutende Kreditrisiken

Die unter dem Strich ausgewiesenen bedeutenden Kreditrisiken betrafen überwiegend noch nicht in Anspruch genommene Kredit- und Haftungszusagen an Kunden.

## **5 ANGABEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG**

### **5.1 Erträge aus Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen**

Die in der Position Erträge aus Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen enthaltenen Ergebnisse von Gruppenmitgliedern (das sind jene Tochtergesellschaften, die im Rahmen der 2005 in Kraft getretenen Gruppenbesteuerungsregelungen steuerlich der gleichen Unternehmensgruppe wie die Erste Bank angehören) betragen im Berichtsjahr EUR 47.870.682,30 (Vorjahr: TEUR: 50.873).

### **5.2 Erträge für Verwaltungs- und Agenturdienstleistungen gegenüber Dritten**

In der Position Provisionserträge sind Erträge für Verwaltungs- und Agenturdienstleistungen gegenüber Dritten von EUR 55.846.025,85 (Vorjahr: TEUR 55.689) enthalten.

### **5.3 Sonstige betriebliche Erträge**

In der Position sonstige betriebliche Erträgen sind Erträge von EUR 2.681.298,43 (Vorjahr: TEUR 2.895) ausgewiesen. Diese betreffen überwiegend Erträge aus der Teilauflösung von Rückstellungen für Beratungs- und Rechtsrisiken, Erträge aus Vermietungen und Gutschriften der Bildungs- und Forschungsprämie.

### **5.4 Aufwendungen für nachrangige Verbindlichkeiten**

Für nachrangige Verbindlichkeiten wurden EUR 8.340.917,01 (Vorjahr: TEUR 11.650) aufgewendet.

### **5.5 Aufwendungen für Abfertigungen**

In der Position Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen sind Aufwendungen für Abfertigungen von EUR 3.192.229,23 (Vorjahr: TEUR 13.772) enthalten.

### **5.6 Sonstige betriebliche Aufwendungen**

In der Position sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind Aufwendungen von EUR 7.566.809,83 (Vorjahr: TEUR 8.717) ausgewiesen, diese betreffen überwiegend Dotierungen von Rückstellungen für Beratungsrisiken und rechtliche Risiken sowie Aufwendungen für Schadensfälle als auch Versicherungsaufwendungen für das operationale Risiko.

### **5.7 Aufwendungen für den Abschlussprüfer**

Die Erste Bank ist in den Konzernabschluss der Erste Group Bank AG einbezogen, daher sind die Aufwendungen für den Abschlussprüfer im Konzernanhang der Erste Group Bank AG enthalten.

### **5.8 Aus steuerrechtlichen Gründen unterlassene Zuschreibungen**

Aus steuerrechtlichen Gründen sind unterlassene Zuschreibungen bei Wertpapieren des Anlagevermögens von EUR 585.970,21 enthalten.

### **5.9 Belastung der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit durch Steuern**

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit von EUR 137.734.754,11 wird durch Steuern vom Einkommen und Ertrag von EUR 29.203.246,73 belastet.

### **5.10 Rücklagenzuführung**

Aus dem Jahresüberschuss von EUR 100.892.319,07 (Vorjahr: TEUR 159.125) wurde der Betrag von EUR 20.890.000,00 (Vorjahr: TEUR 53.300) bereits den Rücklagen zugeführt.

### **5.11 Gewinnverteilungsvorschlag**

Der Vorstand wird der Hauptversammlung vorschlagen, aus dem Bilanzgewinn eine Dividende von EUR 80.000.000,00 zur Auszahlung zu bringen und den unter Beachtung des § 65 Abs. 5 AktG verbleibenden Rest von EUR 141.065,05 auf neue Rechnung vorzutragen.

## 6 ANGABEN ZU ORGANEN UND ARBEITNEHMER\*INNEN

### 6.1 Anzahl der Arbeitnehmer\*innen

Die durchschnittliche gewichtete Anzahl der Arbeitnehmer\*innen betrug 2.742 Angestellte (Vorjahr: 2.724) und wie im Vorjahr keine ArbeiterInnen.

Davon waren in anderen Unternehmen gegen Ersatz der Aufwendungen 315 Personen (Vorjahr: 269) tätig. Der Kostenersatz betrug EUR 22.794.347,46 (Vorjahr: TEUR 25.966) und wurde von der GuV-Position 8 bereits abgezogen.

### 6.2 Kredite an Vorstand und Aufsichtsrat

Die seitens der Erste Bank gewährten Kredite an die Mitglieder des Vorstandes erreichten zum Jahresende 2012 ein Gesamtvolumen von EUR 5.138,49 (Vorjahr: TEUR 46). Bei den Mitgliedern des Aufsichtsrates betragen die Kredite EUR 253.180,39 (Vorjahr: TEUR 279) und waren Haftungen von EUR 22.000,00 (Vorjahr: TEUR 22) übernommen. Die Verzinsung und sonstigen Bedingungen (Laufzeit und Besicherung) sind marktüblich. Von Mitgliedern des Vorstandes wurden Kredite von EUR 41.184,58 (Vorjahr: TEUR 21) zurückbezahlt. Von Mitgliedern des Aufsichtsrates wurden Kredite von EUR 25.903,11 (Vorjahr: TEUR 50) zurückbezahlt.

### 6.3 Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen

Für Abfertigungen und Pensionen einschließlich ihrer Dotierung sowie Zahlungen an Pensionskassen (PK) und Mitarbeitervorsorgekassen (MVK) wurden für aktive und pensionierte Mitglieder des Vorstandes und für Arbeitnehmer\*innen sowie deren Hinterbliebene EUR 19.781.305,26 (Vorjahr: TEUR 28.939) aufgewendet.

### 6.4 Organbezüge

FIXE Bezüge	Geschäftsjahr	Vergleich mit
	2012	2011 in TEUR
in EUR		
<b>Gesamt</b>	<b>999.400,12</b>	<b>983,5</b>

SONSTIGE Bezüge	Geschäftsjahr	Vergleich mit
	2012	2011 in TEUR
in EUR		
<b>Gesamt</b>	<b>177.581,02</b>	<b>97,7</b>

beinhaltet in den sonst. Bez		beinhaltet in den sonst. Bez	
2012		2011 in TEUR	
PK	MVK	PK	MVK
<b>81.950,82</b>	<b>21.133,96</b>	<b>60,50</b>	<b>19,50</b>

Erfolgsabhängige Bezüge	Geschäftsjahr 2012				Vergleich mit 2011 in TEUR			
	für 2011		für Vorjahre		für 2010		für Vorjahre	
in EUR	bar	Aktien-Äquivalent in Stück*	bar	Aktien-Äquivalent in Stück*	bar	Aktien-Äquivalent in Stück	bar	Aktien-Äquivalent in Stück
<b>Gesamt</b>	<b>73.792,00</b>	<b>4138</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>276,3</b>	<b>9.213</b>	<b>0</b>	<b>0</b>

\* Hier angeführte Aktien-Äquivalente sind aufgrund des Erfolgs des Vorjahres fix zuerkannt. Eine Bewertung erfolgt mit dem durchschnittlichen, gewichteten täglichen Aktienkurs der Erste Group Bank AG des Jahres 2012 in Höhe von EUR 17,11 je Stück. Bei den zugesagten Aktien Äquivalente, erfolgt die Auszahlung nach der einjährigen Sperrfrist im Jahr 2013.

Die Gesamtbezüge der im Berichtsjahr tätigen Mitglieder des Aufsichtsrates beliefen sich auf EUR 51.757,00 (Vorjahr: TEUR 50).

### **6.5 Namen der Organmitglieder**

Folgende Personen waren im Jahr 2012 als Mitglieder des Vorstandes tätig:

Dr. Thomas Uher (Sprecher des Vorstandes)

Dr. Peter Bosek (Mitglied des Vorstandes)

Folgende Personen waren als Mitglieder des Aufsichtsrates tätig:

Mag. Andreas Treichl (Vorsitzender)

Dr. Heinz Kessler (Vorsitzender-Stv, ab 23.3.2012)

DI. Mag. Friedrich Rödler

Mag. Bernhard Spalt, bis 15.3.2012

Martin Skopek, bis 15.3.2012

Mag. Gernot Mittendorfer, seit 15.3.2012

Dr. Gabriele Zuna-Kratky

Bernhard Kainz

Ilse Fetik

Erika Hegmala

Staatskommissär:

Obersenatsrat MMag. Robert Spacek

Staatskommissär-Stellvertreter:

Obersenatsrat Mag. Dietmar Griebler

## Anlagenspiegel

Bezeichnung	Anschaffungs- kosten per 1.1.2012 EUR	Zugänge 2012 EUR	Abgänge 2012 EUR	Umbuchungen 2012 EUR	Anschaffungs- kosten per 31.12.2012 EUR	Zuschrei- bungen 2012 EUR	kumulierte Abschreibung EUR	Buchwert per 31.12.2012 EUR	Buchwert per 31.12.2011 EUR	Abschreibung 2012 EUR
<b>Wertpapiere</b>										
a) Schuldtitel öffentlicher Stellen	838.893.812,54	529.538.712,30	478.847.662,30	0,00	889.584.862,54	462.524,93	5.858.536,10	884.188.851,37	835.510.595,99	5.279.781,65
b) Forderungen an Kreditinstitute	156.779.341,48	0,00	1.298.000,00	0,00	155.481.341,48	415,43	44.609,28	155.437.147,63	156.738.858,27	4.937,40
d) Schuldverschreibungen	1.294.798.661,05	89.231.941,73	677.827.736,74	0,00	706.202.866,04	1.331.796,56	3.137.488,88	704.397.173,72	1.296.572.953,33	1.867.453,74
e) Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	25.701.791,65	0,00	3.411.720,00	0,00	22.290.071,65	1.672,58	1.538.365,75	20.753.378,48	23.028.978,90	69.860,00
<b>Summe</b>	<b>2.316.173.606,72</b>	<b>618.770.654,03</b>	<b>1.161.385.119,04</b>	<b>0,00</b>	<b>1.773.559.141,71</b>	<b>1.796.409,50</b>	<b>10.579.000,01</b>	<b>1.764.776.551,20</b>	<b>2.311.851.386,49</b>	<b>7.222.032,79</b>
<b>Beteiligungen</b>	<b>47.347.624,25</b>	<b>8.696.327,05</b>	<b>9.546,60</b>	<b>0,00</b>	<b>56.034.404,70</b>	<b>0,00</b>	<b>6.980.817,54</b>	<b>49.053.587,16</b>	<b>42.299.359,07</b>	<b>1.932.552,36</b>
<b>Anteile an verbundenen Unternehmen</b>	<b>1.226.179.702,99</b>	<b>248.750,00</b>	<b>813.354,08</b>	<b>0,00</b>	<b>1.225.615.098,91</b>	<b>0,00</b>	<b>117.008.209,81</b>	<b>1.108.606.889,10</b>	<b>1.153.460.140,20</b>	<b>44.288.647,02</b>
<b>Immaterielle Vermögensgegenstände</b>										
a) Firmen-, Verschmelzungsmehrwerte	23.202.604,67	0,00	0,00	0,00	23.202.604,67	0,00	22.439.299,67	763.305,00	1.320.849,00	557.544,00
b) Sonstige	147.756.636,33	5.290.865,11	7.725.122,62	0,00	145.322.378,82	0,00	132.471.619,61	12.850.759,21	11.636.673,00	4.076.778,90
<b>Summe</b>	<b>170.959.241,00</b>	<b>5.290.865,11</b>	<b>7.725.122,62</b>	<b>0,00</b>	<b>168.524.983,49</b>	<b>0,00</b>	<b>154.910.919,28</b>	<b>13.614.064,21</b>	<b>12.957.522,00</b>	<b>4.634.322,90</b>
<b>Sachanlagen</b>										
a) Grund und Bauten	932.053,74	54.969,48	439.373,64	-42.497,85	505.151,73	0,00	49.144,23	456.007,50	461.004,82	2.364,00
b) Betriebs- und Geschäftsausstattung	133.675.519,75	4.441.398,07	9.634.940,90	42.497,85	128.524.474,77	0,00	111.121.728,09	17.402.746,68	18.699.458,23	5.735.378,62
<b>Summe</b>	<b>134.607.573,49</b>	<b>4.496.367,55</b>	<b>10.074.314,54</b>	<b>0,00</b>	<b>129.029.626,50</b>	<b>0,00</b>	<b>111.170.872,32</b>	<b>17.858.754,18</b>	<b>19.160.463,05</b>	<b>5.737.742,62</b>
<b>Summe Anlagevermögen</b>	<b>3.895.267.748,45</b>	<b>637.502.963,74</b>	<b>1.180.007.456,88</b>	<b>0,00</b>	<b>3.352.763.255,31</b>	<b>1.796.409,50</b>	<b>400.649.818,96</b>	<b>2.953.909.845,85</b>	<b>3.539.728.870,81</b>	<b>63.815.297,69</b>

\*) gegebenenfalls mit Währungsumrechnung gemäß § 58 Abs. 1 BWG saldiert

**Anteilsbesitz der Erste Bank per 31.12.2012**

Die angegebenen Eigenkapital- und Ergebniswerte sind grundsätzlich auf Basis der konzerneinheitlich nach IFRS bewerteten Abschlüsse bzw. Konzernabschlüsse ermittelt.

Im Falle von phasengleichen Dividendenzahlungen wurden diese beim Ansatz des Eigenkapitals in Abzug gebracht.

Das angegebene Ergebnis entspricht dem Jahresüberschuss/-fehlbetrag nach Steuern (aber vor Rücklagenbewegung).

Gesellschaftsname, Ort	Anteil in % durch- gerechn.	Eigenkapital in EUR	Ergebnis in EUR	Datum des Abschlusses
<b>1.) Kreditinstitute</b>				
Allgemeine Sparkasse Oberösterreich Bankaktiengesellschaft (Konzern), Linz	29,78	758.570.000	61.363.000	31.12.2012
Bausparkasse der österreichischen Sparkassen Aktiengesellschaft, Wien	95,00	85.338.000	29.628.000	31.12.2012
ERSTE-SPARINVEST Kapitalanlagegesellschaft m.b.H., Wien	43,79	14.842.000	21.127.000	31.12.2012
Intermarket Bank AG (Konzern), Wien	91,47	41.144.000	1.984.000	31.12.2012
Kärntner Sparkasse Aktiengesellschaft (Konzern), Klagenfurt	25,00	270.079.000	-17.419.000	31.12.2012
NÖ Beteiligungsfinanzierungen GmbH, Wien	30,00	6.607.889	136.010	31.12.2011
NÖ Bürgschaften GmbH, Wien	25,00	9.305.118	8.134	31.12.2011
s Wohnbaubank AG (Konzern), Wien	90,81	53.435.000	10.465.000	31.12.2012
Salzburger Sparkasse Bank Aktiengesellschaft, Salzburg	98,69	197.693.000	8.133.000	31.12.2012
Sparkasse Hainburg-Bruck-Neusiedl Aktiengesellschaft, Hainburg	75,03	46.969.000	4.712.000	31.12.2012
Sparkasse Kremstal-Pyhrn Aktiengesellschaft, Kirchdorf	30,00	37.866.000	2.239.000	31.12.2012
Sparkasse Mühlviertel-West Bank Aktiengesellschaft, Rohrbach	40,00	60.801.000	1.859.000	31.12.2012
Steiermärkische Bank und Sparkassen Aktiengesellschaft (Konzern), Graz	25,00	1.155.297.000	76.152.000	31.12.2012
Tiroler Sparkasse Bankaktiengesellschaft Innsbruck (Konzern), Innsbruck	74,99	181.904.000	11.548	31.12.2012
<b>2.) Finanzinstitute</b>				
EBV - Leasing Gesellschaft m.b.H. & Co. KG. (Konzern), Wien	100,00	10.324.000	1.298.000	31.12.2012
EFH-Beteiligungsgesellschaft m.b.H., Wien	50,00	29.570	-2.662	31.12.2011
Neue Eisenstädter gemeinnützige Bau-, Wohn- und Siedlungsgesellschaft m.b.H., Eisenstadt	49,98	19.003.847	1.927.129	31.12.2011
Österreichisches Volkswohnungswerk, Gemeinnützige Gesellschaft m.b.H., Wien	100,00	61.500.661	4.469.061,6	31.12.2011
s Autoleasing GmbH, Wien	100,00	52.000	16.000	31.12.2012
S Slovensko, spol. s r.o., Bratislava (SK)	100,00	5.397.000	2.425.000	31.12.2012
<b>3.) Sonstige</b>				
ASC Logistik GmbH, Wien	23,95	11.080.753	322.448	31.12.2011
CSSC Customer Sales Service Center GmbH, Wien	57,31	35.000	0	31.12.2012
EBB Beteiligungen GmbH, Wien	100,00	9.622.000	10.000	31.12.2012
EB-Beteiligungsservice GmbH, Wien	99,86	43.000	10.000	31.12.2012
EB-Restaurantsbetriebe Ges.m.b.H.	100,00	-570.000	-487.000	31.12.2011
E-C-A-Holding Gesellschaft m.b.H., Wien	65,54	2.375.643	8.875.078	30.04.2012
ESPA- Financial Advisors GmbH, Wien	44,53	3.768.881	3.268.881	31.12.2011
Finanzpartner GmbH, Wien	50,00	35.000	0	31.12.2011
Haftungsverbund GmbH, Wien	62,49	517.000	0	31.12.2012
HEBRA Holding GmbH, Wien	100,00	4.002.000	-7.000	31.12.2011
Hollawind - Windkraftanlagenerrichtungs- und Betreiber-Gesellschaft m.b.H., 2013 Göllersdorf	25,00	290.764	19.442	31.12.2011
LTB Beteiligungs GmbH, Wien	25,00	556.623	4.334.594	30.11.2012
RSV Beteiligungs GmbH, Wien	33,33	532.285	4.339.449	31.10.2012
s REAL Immobilienvermittlung GmbH (Konzern), Wien	96,13	3.032.000	986.000	31.12.2011
s Wohnfinanzierung Beratungs GmbH, Wien	75,38	-6.000	-262.000	31.12.2012
Sparkassen IT Holding AG, Wien	29,67	4.596.319	659.985	31.12.2011
Sparkassen Zahlungsverkehrsabwicklungs GmbH, Wien	57,80	483.000	69.000	31.12.2011
Sparkassenbeteiligungs und Service AG für Oberösterreich und Salzburg, Linz	69,25	18.150.361	181.147	31.12.2012
"Sparkassen-Haftungs Aktiengesellschaft", Wien	34,26	203.000	-5.000	31.12.2012
S-Tourismusfonds Management Aktiengesellschaft, Wien	83,10	45.509.000	-1.219.000	31.12.2012
UBG-Unternehmensbeteiligungsgesellschaft m.b.H., Wien	100,00	639.818	10.769	31.12.2011



**Jahresabschluss 2012**

**Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG**

Wien, den 19. Februar 2013

**Der Vorstand:**



Dr. Thomas Uher  
Sprecher des Vorstandes



Dr. Peter Bosek  
Mitglied des Vorstandes

# **L a g e b e r i c h t 2012**

**Erste Bank  
der oesterreichischen Sparkassen AG**

## **Zusammenfassung der wirtschaftlichen Entwicklung der Erste Bank im Jahr 2012**

### **Wirtschaftliche Rahmenbedingungen:**

Österreich gehörte 2012 zu den stabilen Ländern Europas. Drei von vier Ratingagenturen beurteilen Österreich mit der Bestnote Triple-A. Damit genießt das Land im internationalen Umfeld nach wie vor den Ruf als sicherer Hafen. Das Wirtschaftswachstum verlief zwar im langjährigen Vergleich deutlich unterdurchschnittlich und auch deutlich geringer als im Jahr 2011, lag aber immer noch deutlich über dem Durchschnitt des Euroraumes.

Nach vorläufigen Berechnungen des Österreichischen Institutes für Wirtschaftsforschung (WIFO) legte das österreichische BIP im Jahr 2012 um 0,6% zu. Einige Euroländer befanden sich in einer tiefgreifenden Anpassungsrezession, so dass auch der Euroraum insgesamt leicht schrumpfte (-0,3%). Die österreichische Volkswirtschaft dürfte im 2. Halbjahr 2012 lediglich stagniert haben, womit ein stärkerer Rückgang vermieden werden konnte. Mittlerweile deuten die Vorlaufindikatoren bereits auf ein Ende der Abwärtsbewegung hin.

Nachfrageseitig blieb 2012 der Konsum mit einem Anteil von 72% die größte BIP-Komponente. Bei noch immer sehr geringer Sparquote (vorläufig 7,5%) und wieder niedrigerer Inflation (2012: 2,4%) im Vergleich zum Vorjahr (2011: 3,3%) konnte ein leichtes Wachstum der privaten Konsumausgaben (2012: +0,7%) erzielt werden.

Aufgrund der trägen Erholung im Euro-Raum schrumpften viele österreichische Exportmärkte leicht. Für das gesamte Jahr 2012 wird dennoch ein leichter Anstieg der Exporte von 0,8% prognostiziert. Seit 2002 weist Österreich positive Leistungsbilanzsalden aus, die die internationale Wettbewerbsfähigkeit des Landes bestätigen. 2012 betrug der Leistungsbilanzüberschuss (prognostiziert) 6,3 Mrd. Euro oder 2,0% des BIP. Wesentliche Begründungen für die schwache Steigerung der Investitionen (+0,8%) waren das Nachlassen der Weltkonjunktur sowie die schwachen Kapazitätsauslastungen, die Erweiterungsinvestitionen hemmten.

Die österreichische Arbeitslosenrate stieg 2012 leicht von 4,2% auf 4,3% an und blieb abermals die niedrigste in der Europäischen Union. Im Dezember waren mehr als 3,4 Mio. Personen beschäftigt, um knapp 0,9% oder 29.000 Personen mehr als im Jahr davor. Die Arbeitslosigkeit stieg um 6% oder 18.228 Personen auf einen Stand von 322.981 an.

Zum 30.9.2012 betrug Österreichs öffentlicher Schuldenstand laut Statistik Austria 73,7% des BIP oder EUR 226,6 Mrd. Damit blieb das Maastricht-Ziel von 60% des BIP in weiter Ferne. Für das Gesamtjahr 2012 werden von der OeNB ein öffentlicher Schuldenstand von 74,6% und ein Defizit von 3,0% des BIP angenommen.

Die Insolvenzstatistik zeigt 2012 bei der Anzahl der Unternehmenskonkurse einen unerfreulichen Anstieg um 7,5% und bei der Anzahl der Privatkonkurse einen durchaus überraschenden Rückgang um 0,8%. Die Insolvenzpassiva stiegen im Unternehmenssektor um 14,3% auf EUR 3,2 Mrd. und bei den Privatkonkursen um 2,9% auf EUR 1,2 Mrd. an. Unerfreulich entwickelte sich die Zahl der von Insolvenzen betroffenen Dienstnehmer, die um 13,1% über dem Vorjahr lag.

Die österreichischen Banken entwickelten sich 2012 trotz der Konjunkturertrübung besser als im Vorjahr und auch deutlich besser als im letzten Stresstest der OeNB zum Halbjahr angenommen wurde. Die Profitabilität in den ersten drei Quartalen 2012 ist im Vergleich zum Vorjahr wieder deutlich gestiegen. Zum 3. Quartal 2012 betrug der erwartete Jahresüberschuss aller Banksektoren EUR 3,6 Mrd., nachdem er 2011 bei nur EUR 1,2 Mrd. gelegen hatte. Der bessere Leistungsausweis soll aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass dies durch Sondereffekte wie dem Rückkauf von Finanzinstrumenten und geringeren Risikovorsorgen erreicht wurde. Das operative Geschäft zeigte weiterhin wenig Dynamik und die anhaltende Verschlechterung der Kreditqualität in Zentral – und Südosteuropa stellten die heimischen Kreditinstitute vor große Herausforderungen.

Auf den Aktienmärkten kam es seit Mitte des Jahres 2012 zu deutlichen Kursgewinnen und das Handelsergebnis der heimischen Banken war nicht mehr in hohem Ausmaß von Bewertungsverlusten beeinträchtigt, wie das 2011 der Fall war.

Die österreichischen Banken haben ihre Refinanzierungssituation mit dem Wachstum bei den Einlagen verbessert. Dabei hat sich gezeigt, dass die österreichischen privaten Haushalte ihre Ersparnisse vor allem kurzfristig veranlagten. Obwohl die österreichischen Banken ihren Verschuldungsgrad seit Ausbruch der Finanzkrise reduziert haben, blieb die Versorgung der heimischen Wirtschaft mit Krediten gewährleistet. Die Loan-to-Deposit Ratio (Kundenkredite in % der Kundeneinlagen) hat sich im Vergleich zu den Vorjahren deutlich reduziert und betrug im 3. Quartal 2012 125,3% (2011: 128,2%).

Die Leitzinsen wurden 2012 in einem Schritt um 25 Basispunkte von 1,0% auf 0,75% gesenkt. Trotz tiefem Zinsniveau expandierte das inländische Kreditvolumen seit dem Jahresende 2011 nur um 0,5% (Stand November 2012). Bei den Einlagen verlief die Entwicklung ebenfalls unterdurchschnittlich. Der Anstieg betrug nur 2,1%, gegenüber einem langfristigen Durchschnittswert von 4,6%.

Die europäische Bankenaufsichtsbehörde (European Banking Authority, EBA) hat Anfang Oktober den Endbericht ihres vor mehr als einem Jahr eingeleiteten Programms zur Rekapitalisierung der großen europäischen Banken veröffentlicht. Die beiden teilnehmenden österreichischen Banken-Gruppen, Erste Group Bank AG und Raiffeisen Zentralbank AG, haben dabei die neuen erhöhten Anforderungen mehr als erfüllt.

## **Zusammengefasste Geschäftsentwicklung:**

Die **Betriebserträge** der Erste Bank verringerten sich in 2012 um 7,4% von EUR 669,9 Mio im Vorjahr auf nunmehr EUR 620,3 Mio. Beim Zinsensaldo insgesamt (Nettozinsertrag und Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen) war dabei ein Rückgang um 13,4% zu verzeichnen, beim Provisionsaldo ergab sich ein leichter Anstieg um 2,2%.

Die **Betriebsaufwendungen** sanken insgesamt um 3,6%, beim Betriebsaufwand im engeren Sinn (Personal- und Sachaufwand sowie Abschreibungen auf Sachanlagen) lag die Reduktion bei 3,4%.

Das **Betriebsergebnis** als Saldo aus Betriebserträgen und Betriebsaufwendungen verringerte sich von EUR 258,5 Mio um 13,4% auf EUR 223,7 Mio.

Nachdem der Rückgang der Betriebserträge durch Kostensenkungen im Bereich der Betriebsaufwendungen nur teilweise kompensiert wurde, beträgt die **Kosten-/Ertragsrelation** (Cost-/Income Ratio, Betriebsaufwendungen in % der Betriebserträge) 63,9% gegenüber dem Vorjahr mit 61,4%.

Nach Berücksichtigung der entsprechenden Ergebnisse aus Bewertung und Realisaten bei Forderungen, Wertpapieren und Beteiligungen ergab sich ein **Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit** (EGT) von EUR 137,7 Mio, welches um 26,3% unter jenem des Vorjahres (EUR 186,8 Mio) lag.

Nach Berücksichtigung der **Steuern** (ein außerordentliches Ergebnis war nicht auszuweisen) verbleibt ein **Jahresüberschuss vor Rücklagenbewegung** von EUR 100,9 Mio, welcher um 36,6% unter dem Vorjahreswert von EUR 159,1 Mio liegt.

Daraus resultiert eine **Eigenkapitalverzinsung** (RoE – Jahresüberschuss vor Rücklagendotierung in % des durchschnittlichen Eigenkapitals, welches sich aus gezeichnetem Kapital, offenen Rücklagen und dem Bilanzgewinn zusammensetzt) von 9%.

Die Erste Bank erreichte im Jahr 2012 in 134 Geschäftsstellen (exkl. SB-Standorte) ein Geschäftsvolumen (**Bilanzsumme**) von EUR 23,4 Mrd, welches um 0,8% unter dem Vorjahr (EUR 23,6 Mrd) lag. Dabei sanken die **Forderungen an Kunden** von EUR 13,6 Mrd um 2,3% auf EUR 13,3 Mrd, die **Verbindlichkeiten gegenüber Kunden** erhöhten sich von EUR 17,2 Mrd um 4% auf EUR 17,9 Mrd. Daraus ergab sich per 31.12.2012 eine **Loan to Deposit Ratio** (Kundenforderungen in % der Kundenverbindlichkeiten) von rd. 75% (Vorjahr rd. 79%).

Das **Kernkapital** der Erste Bank gemäß § 23 Abs. 14/1 BWG lag per 31.12.2012 bei EUR 1.003 Mio (Vorjahr EUR 983 Mio).

Die **Kernkapitalquote** der Erste Bank, bezogen auf das Kreditrisiko (regulatorisches Kernkapital gemäß BWG nach Abzugsposten in % der risikogewichteten Aktiva gemäß § 22 Abs. 2 BWG) lag per 31.12.2012 bei 12,9 % (Vorjahr 11,9%). Die Kernkapitalquote bezogen auf das Gesamtrisiko (inkl. Marktrisiko und operationale Risiken) lag bei 11,3% (Vorjahr 10,2%).

Die gesamten **anrechenbaren Eigenmittel** der Erste Bank gemäß § 23 BWG einschließlich der Erfordernisse für Risiken außerhalb des Kreditrisikos (insbesondere operationale Risiken und Positionsrisiko für Wertpapiere und Fremdwährungen) lagen per 31.12.2012 bei EUR 1.567 Mio (Vorjahr EUR 1.493 Mio).

Das gesetzliche **Mindesterfordernis** lag zum Bilanzstichtag bei rund EUR 696 Mio (Vorjahr EUR 773 Mio), sodass sich ein **Deckungsgrad** von rund 225% (Vorjahr 193%) ergab.

Die **Eigenmittelquote**, bezogen auf das Kreditrisiko (anrechenbare Eigenmittel abzüglich Erfordernisse für Risiken außerhalb des Kreditrisikos, wie insbesondere operationale Risiken und Positionsrisiko für Wertpapiere und Fremdwährungen, in Prozent der risikogewichteten Aktiva gemäß § 22 Abs. 2 BWG) lag per 31.12.2012 bei 19,4% (Vorjahr: 16,9%) und damit deutlich über dem in § 22 Abs. 1 BWG dafür definierten Mindesteigenmittelquote von 8%.

Die Eigenmittelquote bezogen auf das Gesamtrisiko (inkl. Marktrisiko und operationale Risiken) lag bei 18% (Vorjahr 15,5%).

Die **Erste Bank** wendet die Solvabilitätsregelungen nach **Basel II** auf der Grundlage der bescheidmäßig am 26.8.2008 durch die Österreichische Finanzmarktaufsicht erteilten Bewilligung wie folgt an: im Retailgeschäft wird der fortgeschrittene IRB (internal rating based)-Ansatz verwendet und im Corporate-Geschäft, bei Soveränen und im Zwischenbankgeschäft der auf dem internen Rating basierende Basis-Ansatz. Ergänzend werden gemäß den gesetzlichen Bestimmungen bestimmte Aktivkategorien auch nach dem Standardansatz einbezogen (Übergangsregelungen oder unbegrenzte Verwendung des Standardansatzes (Permanent Partial Use)).

Die Kapitalanforderung für das operationale Risiko wird seit Juli 2009 unter Verwendung des fortgeschrittenen Messansatzes (AMA) ermittelt. Die Genehmigung für die Verwendung des AMAs wurde von der österreichischen Aufsichtsbehörde mittels Bescheid vom 6.7.2009 erteilt.

## **Detailerläuterungen zur Erfolgsentwicklung**

Beim **Nettozinsenertrag** war ein Rückgang um 15,5% auf EUR 286,0 Mio zu verzeichnen (Vorjahr: EUR 338,3 Mio).

Dieser resultiert vor allem aus einem Rückgang der Zinsspanne und negativen Effekten aus der Veränderung der Zinskurve.

Im Nettozinsenertrag sind auch die Veränderungen der Vorsorgen auf Zinsforderungen sowie die zeitanteiligen Zu- und Abschreibungen für unter bzw. über dem Tilgungswert angeschaffte Wertpapiere des Anlagevermögens enthalten.

Die **Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen** gingen um 3,1% auf EUR 64,3 Mio zurück. Dies ist vor allem auf gesunkene Beteiligungserträge zurückzuführen (-1,8% auf EUR 62,1 Mio), insbesondere aufgrund des Entfalls von Ausschüttungen bei Sparkassenbeteiligungen infolge der Auswirkungen der Finanzkrise.

Der gesamte **Zinsensaldo** als Summe aus Nettozinsenertrag und Erträgen aus Wertpapieren und Beteiligungen verringerte sich von EUR 404,7 Mio um 13,4% auf EUR 350,3 Mio.

Der **Provisionsaldo** erhöhte sich von EUR 252,6 Mio um 2,2% auf EUR 258,0 Mio, wobei vor allem im Kredit- und im Wertpapiergeschäft ein Anstieg, hingegen im Versicherungsgeschäft ein Rückgang zu verzeichnen war.

Um 4,9% auf EUR 9,3 Mio gesunken sind die **Erträge aus den Finanzgeschäften**, die jedoch hinsichtlich der absoluten Höhe in der Erste Bank von untergeordneter Bedeutung sind. Der Rückgang resultiert aus dem Devisen- und Valutengeschäft.

Bei den **Betriebsaufwendungen** war beim **Personalaufwand** ein Rückgang um 6,4% von EUR 241,1 Mio im Vorjahr auf nunmehr EUR 225,5 Mio zu verzeichnen. Der **Personalstand** verringerte sich im Jahre 2012 von 2.846 Mitarbeiter\*innen Ende 2011 (hievon Karenzierte 140) auf nunmehr 2.825 rechnerische Mitarbeiter\*innen per 31.12.2012 (hievon Karenzierte 160).

Der **Sachaufwand** stieg um 1,6% von 150,7 Mio auf EUR 153,1 Mio.

Rückläufig – wie schon in den Vorjahren – waren die **Abschreibungen auf Sachanlagen**, die sich von EUR 10,9 Mio um 5% auf EUR 10,4 Mio reduzierten. Dies resultiert aus der Investitionspolitik – insbesondere bei Softwareentwicklungen – in den letzten Jahren.

Die **sonstigen betrieblichen Aufwendungen** verzeichneten trotz des geänderten Ausweises der Versicherungsprämien für operative Risiken, einen leichten Rückgang von EUR 8,7 Mio im Vorjahr auf nunmehr EUR 7,6 Mio.

Der Nettobedarf für die Dotierung von **Risikovorsorgen** für Forderungen (einschließlich Forderungsabschreibungen, saldiert mit Erträgen aus Eingängen aus abgeschriebenen Forderungen) lag 2012 um rund 16,4% unter dem Bedarf des Vorjahres.

Der Erfolgssaldo (Bewertung und Kurserfolge) aus **Wertpapieren des Umlaufvermögens** sowie **Beteiligungen** und **Wertpapiere des Anlagevermögens** wies im Jahr 2012 insgesamt ein negatives Ergebnis – im Vergleich zum Vorjahr, in dem ein deutlich positiver Wert

resultierte – auf. Dabei ist zu berücksichtigen, dass im aktuellen Jahr ein höherer Abwertungsbedarf bei Sparkassenbeteiligungen zu verzeichnen war.

Beim **Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit** (EGT) war damit ein Rückgang um 26,3% von EUR 186,8 Mio im Vorjahr auf nunmehr EUR 137,7 Mio zu verzeichnen, der vor allem aus der deutlichen Reduzierung des Betriebsergebnisses – teilweise ausgeglichen durch einen niedrigeren Bedarf für Risikovorsorgen im Kreditgeschäft – sowie einem wesentlich höheren Abwertungsbedarf bei Beteiligungen resultiert.

**Steuerliche Situation:** die Erste Bank sowie ihre wichtigsten Tochtergesellschaften sind gemäß den steuerlichen Regelungen zur Gruppenbesteuerung (§ 9 Abs. 1 KStG) in die Gruppe des Gruppenträgers Erste Group Bank AG einbezogen.

Nach Berücksichtigung der **Rücklagenveränderungen** (ein außerordentliches Ergebnis war nicht zu verzeichnen), die für 2012 eine Dotierung von EUR 20,9 Mio (Vorjahr EUR 53,3 Mio) ergab, verblieb ein **Jahresgewinn** von EUR 80,0 Mio. bzw. nach Berücksichtigung des **Gewinnvortrages** ein **Bilanzgewinn** von EUR 80,1 Mio.

Der Vorstand wird an die Hauptversammlung den Antrag stellen, aus dem ausgewiesenen **Bilanzgewinn** eine **Dividende** von EUR 80,0 Mio (Vorjahr EUR 105,8 Mio), auszuschütten.



## **Detailerläuterungen zur Bilanzentwicklung**

Die **Bilanzsumme** der Erste Bank verringerte sich von EUR 23,6 Mrd im Vorjahr um 0,8% auf rd. EUR 23,4 Mrd. im Jahr 2012.

Die **Kundenforderungen** verringerten sich um 2,3% von EUR 13,6 Mrd auf EUR 13,3 Mrd. Vom Gesamtstand entfielen rd. EUR 2,5 Mrd bzw. 19% (im Vorjahr 3,2 Mrd bzw. 23%) auf Fremdwährungskredite, die sich damit gegenüber dem Vorjahr um 19,6% verringerten.

Die Gesamtsumme der **Wertpapierveranlagungen** (Schuldtitel öffentlicher Stellen, festverzinsliche und nicht festverzinsliche Wertpapiere) verringerte sich gegenüber dem Vorjahr von EUR 2,4 Mrd. auf EUR 1,6 Mrd im Jahr 2012 um 32,8%.

Nur leicht verändert hat sich insgesamt der Buchwert der **Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen** (-3,2% auf EUR 1,2 Mrd). Dies ist v.a. auf Abwertungen bei der Tiroler Sparkasse Bankaktiengesellschaft Innsbruck, Salzburger Sparkasse Bank AG sowie der Kärntner Sparkasse AG zurückzuführen.

Bei den **Sonstigen Vermögensgegenständen** war ein Rückgang um 13,1% auf EUR 286,5 Mio zu verzeichnen, diese Position ist jedoch von untergeordneter Bedeutung.

Eine deutliche Ausweitung ergab sich 2012 im aktivseitigen Zwischenbankgeschäft. Die **Forderungen an Kreditinstitute**, welche mit EUR 2,4 Mrd auch die gesetzlich vorgeschriebene Liquiditätsreservehaltung bei der Erste Group Bank beinhalten, erhöhten sich von EUR 5,8 Mrd um 16,9% auf EUR 6,7 Mrd. Rund 90% der Forderungen bestehen gegenüber der Erste Group Bank.

Auf der Passivseite war bei den **Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten** ein deutlicher Rückgang um 25,9% auf EUR 3,1 Mrd zu verzeichnen, wobei rd. 45% des Volumens zum Jahresende 2012 Refinanzierungen durch die Erste Group Bank betrafen.

Die **Kundeneinlagen** konnten im Berichtsjahr von EUR 17,2 Mrd um 4% auf 17,9 Mrd ausgeweitet werden. Diese erfreuliche Entwicklung stellt einen wichtigen Beitrag zur Liquiditätssicherung der Erste Bank und einen großen Vertrauensbeweis seitens der Kunden dar. Dabei war bei Spareinlagen ein Anstieg um 4,1% zu verzeichnen.

Die **Nachrangigen Verbindlichkeiten** von EUR 402 Mio betreffen fast ausschließlich (EUR 400 Mio) von der Erste Group Bank als Teil der Eigenmittelausstattung zur Verfügung gestelltes Nachrangkapital, ebenso zur Gänze das mit EUR 90 Mio ausgewiesene **Ergänzungskapital**.

Das gesamte **Eigenkapital** (gezeichnetes Kapital, Rücklagen und Bilanzgewinn) lag per 31.12.2012 einschließlich der 2012 aus dem Jahresüberschuss vorgenommenen Rücklagendotierungen bei EUR 1.097 Mio (Vorjahr EUR 1.102 Mio).

## **Sparkassen Haftungsverbund**

Die Erste Bank ist Mitglied des im Jahre 2001 geschaffenen, ab 1. Jänner 2002 wirksam gewordenen **Haftungsverbundes der Sparkassen-Gruppe**. Für weitere Details verweisen wir auf den Anhang Kapitel 1.2.

## **Forschung und Entwicklung**

Nachdem keine eigenständige und planmäßige Suche betrieben wird, um zu neuen wissenschaftlichen oder technischen Erkenntnissen zu kommen und auch keine für eine kommerzielle Produktion oder Nutzung vorgelagerte Entwicklung betrieben wird, werden keine Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten im Sinne des § 243 (3) Z 3 UGB durchgeführt.

## **Ereignisse nach dem Bilanzstichtag und Ausblick**

Nach dem Bilanzstichtag zum 31.12.2012 sind keine Vorgänge von besonderer Bedeutung für die Gesellschaft eingetreten, die zu einer anderen Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage geführt hätten.

Als wahrscheinlichstes Szenario im Jahr 2013 gilt daher eine moderate Konjunkturbelebung. Die Prognostiker stellen für die österreichische Wirtschaft ein Wachstum des BIP von ca. 1% in Aussicht, das 2014 nochmals leicht an Dynamik gewinnen könnte (1,8 %). Dabei dürften die Industrie und der Dienstleistungssektor die Wachstumsträger bleiben. Allerdings sind die Abwärtsrisiken für die Wirtschaftsentwicklung nach wie vor sehr hoch. Die Finanzkrise hat gegen Ende 2012 nur aus oberflächlicher Sicht an Kraft verloren und eine signifikante Verschärfung der internationalen Staatsschuldenkrise kann noch immer nicht ausgeschlossen werden.

Auf Basis der gegebenen Rahmenbedingungen erwartet die Erste Bank für 2013 somit ein stabiles Ergebnis analog dem Jahr 2012.

## **Erläuterungen der Finanzrisiken in der Erste Bank sowie Ziele und Methoden im Risikomanagement**

Im Zuge der **Risikotragfähigkeitsrechnung**, die vierteljährlich durchgeführt wird, fließen folgende Risiken in die Berechnung des Eigenkapitalerfordernisses ein:

- 1. Kreditrisiko:** das Kreditrisiko oder Ausfallsrisiko besteht darin, dass der Vertragspartner seinen Verpflichtungen nicht nachkommen kann und der Bank daraus Verluste erwachsen.
- 2. Marktrisiken:** diese betreffen Währungsrisiken in Form von Wertänderungen durch Wechselkursschwankungen, zinsbedingte Risiken infolge von Zinssatzschwankungen, durch welche es insbesondere zu Schwankungen künftiger Cash flows kommen kann, sowie Preisrisiken durch Marktpreisänderungen.

- 3. Operationales Risiko:** darunter versteht man das Risiko von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder von externen Ereignissen eintreten.

Weiters wurden durch den **Risikomaterialitätseinschätzungsprozess**, der zum Zweck der systematischen und regelmäßigen Identifizierung und Einschätzung aller relevanten Risiken eingeführt wurde, zusätzlich folgende Risiken als für die Erste Bank relevant definiert:

- 4. Liquiditätsrisiko:** Dieses besteht darin, dass die Mittel zur Begleichung der eigenen Verpflichtungen fehlen.
- 5. Konzentrationsrisiko:** Unter Konzentrationsrisiko versteht man gemäß § 2 (57b) BWG mögliche nachteilige Folgen, die sich aus Konzentrationen oder Wechselwirkungen gleichartiger und verschiedenartiger Risikofaktoren oder Risikoarten ergeben könnten.
- 6. Reputationsrisiko:** Reputationsrisiko steht für den nachteiligen Effekt, der durch eine negative Meinung/Reputation über das jeweilige Institut bzw. Institutsgruppe in Hinblick auf Kompetenz, Vertrauen, Integrität etc. entstehen kann.
- 7. Strategisches Risiko/Geschäftsrisiko:** Unter strategischem Risiko versteht man negative Effekte auf das Eigenkapital und die Erträge, die aus geschäftspolitischen Entscheidungen, Veränderungen bzw. fehlerhaftem unternehmerischen Agieren im wirtschaftlichem Umfeld und mangelnder Entscheidungsfindung resultieren. Geschäftsrisiko wird als unerwartete Abweichung eines erwarteten operativen Ergebnisses definiert.
- 8. Verbriefungsrisiko** ist gemäß § 2 (57c) BWG jenes Risiko, das aus Verbriefungstransaktionen erwächst, bei denen das Kreditinstitut als Investor, Originator oder Sponsor auftritt; dies schließt auch Reputationsrisiken ein, wie sie bei komplexen Strukturen oder Produkten entstehen.
- 9. Restrisiko** ist gem. § 2 (57a) BWG das Risiko zu verstehen, dass die vom Kreditinstitut eingesetzten bankaufsichtlich anerkannten kreditrisikomindernden Techniken weniger wirksam sind als erwartet. Diese Form des Kreditrisikos entsteht nicht durch eine Verschlechterung der Kundenbonität, sondern durch mangelnde Verwertungsmöglichkeiten von Sicherheiten, z.B. durch die fehlende rechtliche Sicherstellung der Verwertungsmöglichkeit von vorhandenen Sicherheiten, oder durch einen niedrigeren Sicherheitenwert als bei Vertragsabschluss angenommen.
- 10. Makroökonomisches Risiko:** Unter makroökonomischem Risiko werden jene negativen Effekte verstanden, die aus dem gesamtwirtschaftlichen Umfeld entstehen können.

## **RISIKOMANAGEMENTZIELE UND METHODEN:**

Die bewusste und selektive Übernahme von Risiken und deren professionelle Steuerung stellt eine Kernfunktion in jeder Bank dar. Die Erste Bank verfolgt eine proaktive Risikopolitik, die sich auch an der Optimierung eines ausgewogenen Verhältnisses zwischen Risiko und Ertrag orientiert, um Nachhaltigkeit als auch eine hohe Eigenkapitalverzinsung zu erzielen.

Die Erste Bank hat ein auf das Risikoprofil der Gruppe maßgeschneidertes und proaktives Controlling- und Risikomanagement-System. Dieses basiert auf einer klaren Risikostrategie im Einklang mit der Geschäftsstrategie der Gruppe. Ziel des Systems ist ein frühzeitiges Erkennen von Risiken und Trends und deren Management. Neben der Erfüllung der internen Anforderungen an ein effektives und effizientes Risikomanagement werden auch externe, insbesondere regulatorische Aufgaben, erfüllt.

Als Folge der Geschäftsstrategie der Gruppe sind vor allem Kreditrisiken, Marktrisiken und operationale Risiken maßgeblich. Außerdem stehen das Liquiditäts- und Geschäftsrisiko im besonderen Fokus. Neben diesen hauptsächlich relevanten Risiken hat die Bank ein Kontroll- und Risikomanagementrahmenwerk etabliert, das auch alle sonstigen Risiken adäquat berücksichtigt.

## **ORGANISATION DES RISIKOMANAGEMENTS:**

Die zentrale Verantwortung für das Risikomanagement liegt beim **Gesamtvorstand**. Entsprechend den einschlägig gesetzlichen Bestimmungen ist die strikte Trennung zwischen „Markt“ und „Marktfolge“ in der Erste Bank bis auf Vorstandsebene gegeben. Durch die Schaffung eigener Bereiche für „Strategisches Risikomanagement“ und „Operatives Risikomanagement“ ist seit Beginn 2012 auch die Dreiteilung „Markt“, „Marktfolge“ und „Risikocontrolling“ gegeben. Die Bereichsleiter der beiden Risikobereiche „Operatives Risikomanagement“ und „Strategisches Risikomanagement“ berichten direkt an den **Chief Risk Officer** im Vorstand der Erste Bank.

Das **Operative Risikomanagement** hat innerhalb der Rahmenbedingungen und Methoden, die durch das Strategische Risikomanagement vorgegeben werden, die Verantwortung für die Gestaltung der Risikoprozesse und die endgültige Beurteilung des Risikogehaltes sowie im Rahmen der Problemerkreditbearbeitung die Verantwortung für die bestmögliche Restrukturierung des betroffenen Portfolios.

Seine Hauptaufgaben bestehen aus:

- Marktfolge – unabhängiges Kreditvotum
- Portfoliosteuerung / Früherkennung / Intensivgestion
- Mahnwesen und Überziehungsservice
- Restrukturierung (Sanierung und Verwertung/Rechtsverfolgung)
- Sicherheitenmanagement / Zessionen
- Risikovorsorgen
- Betriebsanalyse

Das **Strategische Risikomanagement** verantwortet

- Risiko-Portfoliosicht auf die gesamte Bank
- Kapitaladäquanz
- Risikoberichtswesen insbesondere für Vorstand und Aufsichtsrat

- die in AT eingesetzten Ratingmodelle und Risikoparameter sowie Risikotools für das operative Risikomanagement und den Vertrieb
- Methodik und Berechnung der Portfoliowertberichtigung
- Die Betreuung bzw. Unterstützung der Erste Bank-Tochtergesellschaften und aller Sparkassen des Haftungsverbundes in Fragen des Strategischen Risikomanagements.

## **ERMITTLUNG UND MANAGEMENT DER BESTEHENDEN RISIKEN:**

Der **Risikocontrollingprozess** besteht in der Erste Bank aus 5 Teilschritten: der Risikoidentifizierung, der Risikomessung, der Risikoaggregation, der Risikolimitierung und dem Risikoreporting.

Das **Rating der Kreditengagements** erfolgt auf Basis eines in der Erste Group angewendeten, IRB-kompatiblen Risikoklassensystems, das jährlich überprüft und an die tatsächlichen Ergebnisse angepasst wird. Darauf basierend erfolgt im Risikomanagement eine laufende Portfolioüberwachung bzw. ein Gesamtmonitoring.

In der Deckungsbeitragsrechnung der Erste Bank ist ein **Standardrisikokostenmodell** implementiert, das interne Ausfalls- und Übergangswahrscheinlichkeiten verwendet.

Basis für die Ermittlung des Kreditrisikos als mit Abstand wichtigste Risikokategorie stellen die **risikogewichteten Aktiva** dar.

## **Wertberichtigungen und Rückstellungen**

Den besonderen Risiken des Kreditgeschäfts wird durch die Bildung von Risikovorsorgen (Wertberichtigungen für bilanzielle Kreditgeschäfte und Rückstellungen für außerbilanzielle Kreditgeschäfte) in entsprechendem Ausmaß Rechnung getragen. Für Forderungen, bei denen bereits eine Wertminderung (“Impairment”) festgestellt wurde, ist eine Einzelbetrachtung erforderlich. Für Forderungen, bei denen in der Einzelbetrachtung keine Wertminderung vorliegt, wird eine Portfoliobetrachtung vorgenommen.

## **Risikovorsorgeprozess:**

Auf wertgeminderte Forderungen wird zur Bildung von Risikovorsorgen ein Barwertmodell („Discounted Cash Flow Method“) angewandt. Bei wertgeminderten signifikanten Forderungen an einen Kunden, die in Summe über einer Materialitätsgrenze liegen, sind die erwarteten Rückflüsse aus Tilgungen und Sicherheitenerlösen vom Risikomanager oder Sanierungsbetreuer zu schätzen. Für nicht signifikante wertgeminderte Forderungen werden die erwarteten Rückflüsse regelbasiert, mittels statistischer Verfahren, ermittelt. Die aktuelle Risikovorsorge ergibt sich aus der Differenz zwischen der aktuellen Forderung und den abgezinsten erwarteten Rückflüssen.

Für alle Forderungen, bei denen kein Impairment vorliegt, wird auf Basis valider Risikoparameter eine formelbasierte Incurred Loss - bzw. Expected Loss - Kalkulation auf Einzelkundenebene unter Berücksichtigung der zu erwartenden Tilgungen und Sicherheitenerlösen mit Aggregation auf Portfolioebene verwendet. Im Sinne von IAS 39 erfolgt die Incurred Loss - Berechnung zur Bildung von Portfoliowertberichtigungen für Zwecke des IFRS-Abschlusses der Erste Group über alle Risikoklassen laut internem Ratingsystem, für die Bildung im Rahmen der lokalen österreichischen Rechnungslegung (UGB) werden alle Kundenforderungen der Risikoklassen „7“, „8“ und „D1“, „D2“ einbezogen.

**Fremdwährungsrisiken** bestehen in vertretbarem Umfang und werden durch währungskonforme Refinanzierungen oder Verwendung von Absicherungsinstrumenten bestmöglich reduziert. Besonderes Augenmerk wird auf die Risikobegleitung und Risikoreduktion der Fremdwährungskredite im Retailgeschäft gelegt.

Die Auswirkungen der **Liquiditätskrise** waren ein unvorhersehbarer Testfall für eine konservative Liquiditäts- und Refinanzierungsstruktur. Die Erste Bank als Mitglied des Liquiditätsverbundes der Sparkassengruppe verfügte jederzeit über eine mehr als ausreichende Ausstattung mit liquiden Mitteln, was die Stabilität der Finanzierungsstruktur und die damit einhergehende Solidität in den beiden letzten Jahre bewiesen hat und von den Kunden der Erste Bank durch ein gestiegenes Einlagengeschäft honoriert wurde.

## **Corporate Social Responsibility (Engagement für die Gesellschaft)**

### **Einleitung**

Die Erste Bank nimmt ihre Verantwortung gegenüber der Gesellschaft sehr ernst. Zentrales Unternehmensziel ist es, Unternehmen, Privatpersonen und dem öffentlichen Bereich zu ermöglichen, ein finanziell gesundes Leben zu führen. Viele der Aktivitäten zielen darauf ab, andere entsprechen dem Grundsatz einen Teil der Gewinne in den jeweiligen Regionen einzusetzen und Ressourcen möglichst schonend zu nutzen.

### **Zivilgesellschaft**

Entsprechend der Gründungsidee der Sparkasse vor 200 Jahren, fördert die Erste Bank seit jeher Sozial-, Kultur- und Bildungsprojekte. Im Rahmen des MehrWERT Sponsoringprogramms der Erste Bank fließt ein Teil der erwirtschafteten Gewinne in Projekte der Regionen.

### **Soziale Aktivitäten**

Die Erste Bank setzt auf langfristige Hilfe und unterstützt seit vielen Jahren den Kampf der Caritas gegen Armut in Österreich. Der Schwerpunkt liegt auf konkreter und rascher Hilfe für Menschen in schwierigen Lebenssituationen. Benachteiligten Menschen werden neue Chancen einer beständigen Weiterentwicklung eröffnet. In Österreich liegt der Fokus auf der Unterstützung junger Menschen. Darunter fallen zum Beispiel die Osteuropakampagne zugunsten von Kindern, der Verein lobby.16, der jungen Flüchtlingen einen Zugang zu Bildung und Beschäftigung ermöglicht und das Talentprogramm Club 27.

### **Kunst und Kultur**

Im Rahmen des MehrWERT Sponsoringprogramms finanzierte die Erste Bank in ihren Regionen auch 2012 zahlreiche Kulturprojekte. Besonders junge Künstler werden in vielen Ländern durch Stipendien und das Schaffen von Auftritts- bzw. Ausstellungsmöglichkeiten gefördert. Neue Konzepte zur Musikvermittlung und Musik für sozial benachteiligte Menschen erlebbar zu machen sind ebenfalls Teil des Engagements. Wie in den vergangenen Jahren war die Erste Bank Partner vieler Festivals in mehreren Ländern, wie des Filmfestivals Viennale, multi-Genre und Jazzfestivals. Auch die Messe VIENNAFAIR sowie die Vienna Design Week wurden unterstützt.

### **Bildung**

Eine Voraussetzung für stabiles Wirtschaftswachstum und die langfristige Sicherung von Wohlstand sind, dass ein möglichst großer Bevölkerungsteil Kenntnisse in den Bereichen Finanz und Wirtschaft aufweist. Dafür hat die Erste Bank in Österreich eine Vielzahl an Bildungsprojekten initiiert, die vor allem auf junge Menschen abzielen. Im Zoom Kindermuseum wird Kindern das Thema Geld näher gebracht. Für Schüler und Lehrlinge gibt es Bildungsprogramme zum Thema Einnahmen und Ausgaben, die Planung von finanziellen Zielen, die Rolle einer Bank und Finanzprodukte und -instrumente. Diese Inhalte sind auch über Bildungsportale zugänglich und werden mittels Filmserien vermittelt. Zusätzlich bietet die Zweite Sparkasse Schuldenpräventionsworkshops an.

## **Corporate Volunteering**

Ehrenamtliches Engagement ist für die Erste Bank ein wichtiger Bestandteil ihrer CSR Aktivitäten. Seit Anfang 2012 läuft das Vermittlungsportal Erste Time Bank, über das MitarbeiterInnen und Pensionistinnen der Erste Bank mit Organisationen vernetzt werden, die ehrenamtliche Helfer suchen. Zusätzlich stellt die Erste Bank NGOs Mitarbeiter\*innen für eine bestimmte Zeit, meisten drei bis vier Monate, zur Verfügung.

## **Kunden:**

Das Filialnetz der Erste Bank bleibt, neben den ausgebauten mobilen Möglichkeiten des Bankgeschäfts, die wichtigste Anlaufstelle aller Kunden. Um trotz sprachlicher Barrieren eine gute individuelle Beratung zu ermöglichen, bietet die Erste Bank Österreich in 22 Filialen in Wien, Mödling und Schwechat multilinguale Beratungsleistungen an. Für Menschen mit Sehbehinderung und Blinde schuf die Erste Bank bessere Zugänglichkeit für ihre Bankgeschäfte. Bankomatkarten der Erste Bank Österreich wurden mit dem Brail Alphabet beschriftet. Der Online-Bereich der Erste Bank wurde dahingehend adaptiert, dass Sehbehinderte zwischen drei verschiedenen Schriftgrößen auswählen können.

Um die Kundenbeziehungen zu vertiefen, ist eine stetige Verbesserung des Kundenservice erforderlich. Die Etablierung der unabhängigen Einheit „Group Customer Experience“ ermöglicht, bessere Einblicke in die Wünsche und Bedürfnisse der Kunden zu gewinnen. Mit Hilfe des „Bank Market Monitor“ wird die gruppenweite Kundenzufriedenheit vierteljährlich durch Telefoninterviews evaluiert. Diese Studie liefert Daten für einen länderübergreifenden Leistungsvergleich. Um die Qualität der Services und Dienstleistungen für alle Kunden zu sichern, wurden die Hochwertigkeit und Nachhaltigkeit der angebotenen Produkte regelmäßig überprüft. Dazu bereitet die Erste Bank auch einen innovativen Produkt-Genehmigungsprozess vor, den jede neue Entwicklung vor Markteinstieg durchlaufen muss.

Seit 2012 sind alle Asset Management Einheiten unter dem Dach der Erste Asset Management vereint. Der Trend zu nachhaltigen Investments wurde durch das Erste Asset Management genützt und im letzten Jahr eine breite Palette an ethisch-nachhaltigen Fonds entwickelt. Die Asset Management Tochter der Erste Bank in Österreich und der CEE-Region wurde dadurch zum dominanten Anbieter von nachhaltigen Investmentfonds. Das verwaltete Vermögen von rund 2 Milliarden Euro überstieg das Niveau von 2011 um mehr als 20%. Neben dem Fokus auf Nachhaltigkeitsfonds wurde Ende 2011 auch das Ausschlusskriterium „Geächtete Waffen“ für alle aktiv gemanagten Fonds der Erste Asset Management sowie die Position eines „Chief Sustainability Investment Officers“ eingeführt. Ziel ist eine weitgehende Verankerung nachhaltiger Aspekte in der gesamten Fondspalette der Erste Asset Management.

2012 beschäftigte sich die Erste Bank weiter mit der Entwicklung von Lösungsstrategien für die finanzielle Eingliederung von Sozialen Unternehmen. Über die Beteiligung an good.bee war die Gruppe in der Lage, Privaten sowie Unternehmen, die keinen Zugang zu Finanzleistungen haben, über Mikrobanking eine Finanzierung zu ermöglichen. In Österreich hat die Erste Bank in Zusammenarbeit mit der Schuldnerberatung Wien die Initiative „betreutes Konto“ gestartet und die Studentenförderung „For Best Students“ marktfähig gemacht. Auch die Zusammenarbeit mit NGOs wurde 2012 neu gestaltet. Im Mittelpunkt stehen ein neues Betreuungskonzept und eine Entlastung der Organisationen bei den Bankgebühren.



### **Mitarbeiter\*innen:**

Die Erste Bank bietet ihren Mitarbeiter\*innen eine Vielzahl an Fortbildungsmöglichkeiten an und fördert den internationalen Wissensaustausch. Die Kurse umfassen alle Level vom einjährigen on-the-job Training für Universitätsabsolventen über Kurse für Führungskräfte und Vorträge aus aktuellen Anlässen. Seit 2012 bietet die „Erste School of Business and Finance“ ein eigenes Compliance Certification Programm an. Durch eigene Fortbildungen für Frauen zielt die Erste Bank darauf ab, den Frauenanteil in Führungs- und Spezialistenpositionen zu steigern. Ein besonderes Anliegen ist auch die Einbindung und Wiedereingliederung von Elternteilen während und nach ihrer Karenz. In Österreich wurde 2012 im Rahmen des Herz-Kreislaufschwerpunktes ein Carotis-Screening für die Schlaganfallprävention am Arbeitsplatz angeboten, das eine rege Teilnahme fand. Die Erste Bank gilt als Vorreiter für Gesundheitsförderung und wurde auch von der OECD als Vorzeigeunternehmen im Bereich der Prävention psychischer Erkrankungen genannt.

### **Umwelt:**

Für eine erfolgreiche Umsetzung der diversen Umweltaktivitäten hat die Erste Bank ein umfassendes Monitoring ihrer Auswirkungen auf die Umwelt implementiert. Darauf basierend wurden Umweltziele und Maßnahmen beschlossen, die in die Kategorien Schonung natürlicher Ressourcen und Müllmanagement unterteilt werden. Die Involvierung der Mitarbeiter\*innen ist essentiell für die konsequente Durchführung der Umweltstrategie. Ein Erfolgszeichen für diese Herangehensweise ist, dass einige der laufenden Projekte aus nationalen Initiativen entstanden sind. Auch die Auszeichnung der Erste Bank Österreich mit einem Umweltpreis zeigt, dass der richtige Weg in Umweltbelangen eingeschlagen wurde. Wichtige Projekte im Bereich Stromreduktion sind die Umstellung auf LED-Lampen, die Optimierung von Heiz- und Kühlsystemen und die Einschränkung der Beleuchtung. Die Erste Bank hat sich zum Ziel gesetzt, ihren Papierverbrauch massiv zu senken. Wichtig für die Realisierung ist es, möglichst viele Bankgeschäfte papierlos durchführen zu können, dafür hat die Erste Bank Österreich Unterschriftenpads implementiert.

Wien, den 19. Februar 2013

**Der Vorstand:**

A handwritten signature in black ink, appearing to be 'T. Uher', written in a cursive style.

**Dr. Thomas Uher**  
Sprecher des Vorstandes

A handwritten signature in black ink, appearing to be 'P. Bosek', written in a cursive style.

**Dr. Peter Bosek**  
Vorstandsmitglied

**Auszug aus Prüfungsbericht**

**Bestätigungsvermerk**

## **6 BESTÄTIGUNGSVERMERK**

### **Bericht zum Jahresabschluss**

Der Sparkassen-Prüfungsverband und die Ernst & Young Wirtschaftsprüfungsgesellschaft m.b.H. haben den beigefügten Jahresabschluss der Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG, Wien, für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner bis zum 31. Dezember 2012 unter Einbeziehung der Buchführung geprüft. Dieser Jahresabschluss umfasst die Bilanz zum 31. Dezember 2012, die Gewinn- und Verlustrechnung für das am 31. Dezember 2012 endende Geschäftsjahr sowie den Anhang.

### **Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für den Jahresabschluss und für die Buchführung**

Die gesetzlichen Vertreter der Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG, Wien, sind für die Buchführung sowie für die Aufstellung eines Jahresabschlusses verantwortlich, der ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG, Wien, in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften vermittelt. Diese Verantwortung beinhaltet: Gestaltung, Umsetzung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems, soweit dieses für die Aufstellung des Jahresabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG der oesterreichischen Sparkassen AG, Wien, von Bedeutung ist, damit dieser frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern; die Auswahl und Anwendung geeigneter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden; die Vornahme von Schätzungen, die unter Berücksichtigung der gegebenen Rahmenbedingungen angemessen erscheinen.

### **Verantwortung des Abschlussprüfers und Beschreibung von Art und Umfang der gesetzlichen Abschlussprüfung**

Die Verantwortung des Sparkassen-Prüfungsverbandes und der Ernst & Young Wirtschaftsprüfungsgesellschaft m.b.H. besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Jahresabschluss auf der Grundlage unserer Prüfung. Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und Grundsätze ordnungsgemäßer Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, dass wir die Standesregeln einhalten und die Prüfung so planen und durchführen, dass wir uns mit hinreichender Sicherheit ein Urteil darüber bilden können, ob der Jahresabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen hinsichtlich der Beträge und sonstigen Angaben im Jahresabschluss. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Abschlussprüfers unter Berücksich-

tigung seiner Einschätzung des Risikos eines Auftretens wesentlicher Fehldarstellungen, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern. Bei der Vornahme dieser Risikoeinschätzung berücksichtigt der Abschlussprüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung des Jahresabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG, Wien, von Bedeutung ist, um unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen geeignete Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen Kontrollen der Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG, Wien, abzugeben. Die Prüfung umfasst ferner die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und der von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Jahresabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass wir ausreichende und geeignete Prüfungsnachweise erlangt haben, sodass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil darstellt.

### **Prüfungsurteil**

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss nach unserer Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage der Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG, Wien, zum 31. Dezember 2012 sowie der Ertragslage der Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG, Wien, für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner bis zum 31. Dezember 2012 in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung.

### **Aussagen zum Lagebericht**

Der Lagebericht ist auf Grund der gesetzlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob die sonstigen Angaben im Lagebericht nicht eine falsche Vorstellung von der Lage der Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG, Wien, erwecken. Der Bestätigungsvermerk hat auch eine Aussage darüber zu enthalten, ob der Lagebericht mit dem Jahresabschluss in Einklang steht. Der Lagebericht steht nach unserer Beurteilung in Einklang mit dem Jahresabschluss.

Jahresabschluss 2012

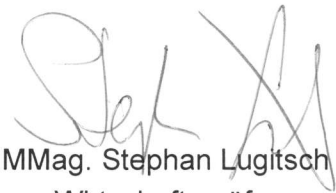
Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG, Wien

Wien, 19. Februar 2013

Sparkassen-Prüfungsverband  
Prüfungsstelle



Mag. Friedrich O. Hief  
Wirtschaftsprüfer



MMag. Stephan Lugitsch  
Wirtschaftsprüfer

Ernst & Young

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft m.b.H.



Mag. Helmut Maukner  
Wirtschaftsprüfer



Mag. Andrea Stippl  
Wirtschaftsprüferin

---

Bei Veröffentlichung oder Weitergabe des Jahresabschlusses in einer von der bestätigten Fassung abweichenden Form bedarf es zuvor unserer erneuten Stellungnahme, sofern hierbei unser Bestätigungsvermerk zitiert oder auf unsere Prüfung hingewiesen wird.